Die Seminolenkriege

© Norbert Finzsch & Katharina Loeber 2022

Inhalt

Die Seminolenkriege 1

Der erste Seminolenkrieg (1817-1818) 4

Der Zweite Seminolenkrieg (1835-1842) 6

Der Dritte Seminolenkrieg (1855-1858) 8

Niedergang der einheimischen Kulturen 9

Herkunft der Seminolen 10

Der Kauf von Louisiana 12

West Florida 15

„Patriotischer Krieg“ in Ostflorida (1812) 17

Bezirk Elotchaway 20

Erster Seminolenkrieg 22

Creek-Krieg und das Negro Fort 22

Fowltown und das Scott-Massaker 24

Jackson dringt in Florida ein 25

Konsequenzen 27

Erstes Interbellum 28

Vertrag von Moultrie Creek 29

Vertrag von Payne's Landing 32

Zweiter Seminolenkrieg 35

Indian Key 41

Der Krieg geht zu Ende 41

Nachwehen 43

Zweites Interbellum 43

Indianische Angriffe 44
Weitere Relozierung der Indianer 46
Dritter Seminolenkrieg 48
Neue Strategie 50
Nachwehen 52
Moderne Zeiten 53
Literatur: 55
Quellen 55
Sekundärliteratur: 56

Der folgende Text ist eine Zusammenfassung der komplexen Ereignisgeschichte. Er gibt noch keine analytische Einschätzung und soll den Studierenden nur als Orientierungshilfe dienen in einem Feld, das auch in der Geschichtsschreibung der USA weitgehend vernachlässigt wird.

Die **Seminolenkriege** (auch als **Floridakriege** bekannt) waren drei miteinander verbundene militärische Konflikte in Florida zwischen den Vereinigten Staaten und den Seminolen, Angehörigen eines indianischen Volkes, das sich in der Region zu Beginn des 17. Jahrhunderts zusammengeschlossen hatte. Die Feindseligkeiten begannen um 1816 und dauerten bis 1858, mit zwei Perioden unruhigen Waffenstillstands zwischen den aktiven Konflikten. Die Seminolenkriege waren die längsten und für die USA teuersten der amerikanischen Indianerkriege. Für die Native Americans kann man durchaus von einem Genozid sprechen. Als Erfahrung aus den Kriegen versuchten die USA in der Folge, kriegerische Auseinandersetzungen großen Stils zu vermeiden und verließen sich lieber auf die Dynamik des Siedlerimperialismus, bei dem die Siedler gewaltsam gegen die Native Americans vorgingen.

Der erste Seminolenkrieg (1817-1818)[1]

Seit den 1730er Jahren hatten die Spanier entlaufenen Sklav*innen aus den Carolinas Zuflucht gewährt, aber vor 1774 scheinen keine African Americans unter den Indianern Floridas gelebt zu haben.[2] Nach diesem Datum kamen immer mehr entlaufene Sklaven von amerikanischen Plantagen, die sich vor allem im Negro Fort am Apalachicola-Fluss versammelten.[3] Die ehemaligen Sklav*innen unter den Seminolen stellten eine Bedrohung für die Institution der Sklaverei nördlich der spanischen Grenze dar.[4] Die Plantagenbesitzer, meist aus Mississippi und Georgia, wussten das und beschuldigten die Indianer ständig, ihre Sklaven zu „stehlen." Die Situation war jedoch häufig umgekehrt.[5] Weiße fielen in Florida ein und entführten

---

[1] Mahon, John K. History of the Second Seminole War. Gainesville, Florida: University of Florida Press.1967, S. 24, 29.

[2] Mahon, History of the Second Seminole War, S. 19.

[3] Mahon, History of the Second Seminole War, S. 19f.

[4] Mahon, History of the Second Seminole War, S. 20.

[5] Mahon, History of the Second Seminole War, S. 20.

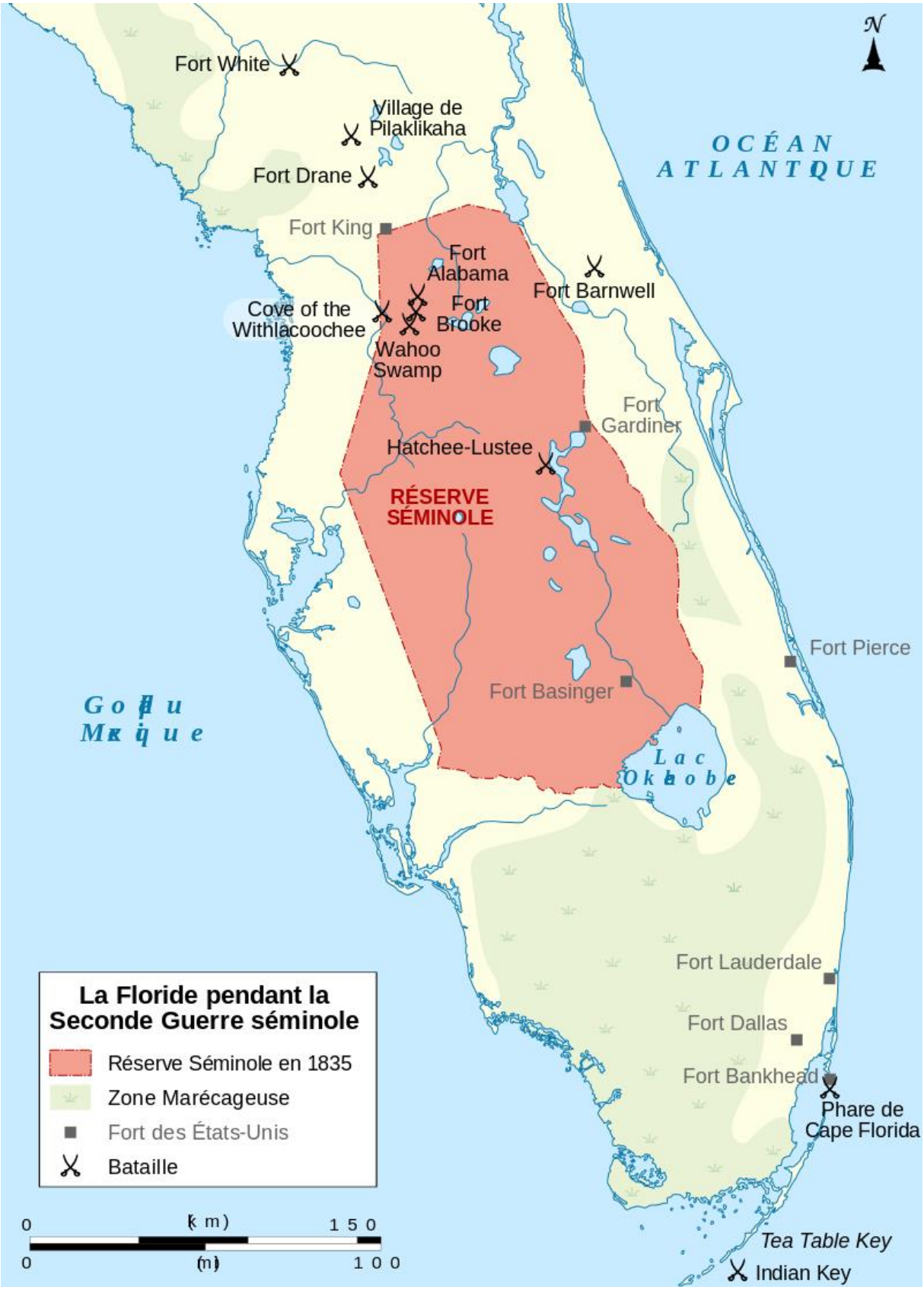
schwarze Sklaven, die den Seminolen gehörten.[6] Am 26. Dezember 1817 schrieb das Kriegsministerium den Befehl, dass General Andrew Jackson persönlich das Kommando übernehmen und die Seminolen unter Kontrolle bringen sollte.[7] Spanien äußerte seine Empörung über die "Strafexpeditionen" Jacksons im spanischen Florida gegen die Seminolen. Mehrere lokale Aufstände und andere Formen der "Grenzanarchie" machten jedoch deutlich, dass Spanien nicht mehr in der Lage war, das Gebiet zu verteidigen oder zu kontrollieren. Spanien erklärte sich schließlich im Adams-Onís-Vertrag von 1819 bereit, Florida an die Vereinigten Staaten abzutreten, wobei die offizielle Übergabe 1821 stattfand.[8] Gemäß dem Vertrag von Moultrie Creek (1823) zwischen den Vereinigten Staaten und der Seminolen-Nation wurden die Seminolen aus Nordflorida in ein Reservat in der Mitte der Halbinsel Florida umgesiedelt, und die Vereinigten Staaten errichteten eine Reihe von Forts und Handelsposten entlang der Golf- und Atlantikküste, um den Vertrag durchzusetzen.

[6] Mahon, History of the Second Seminole War, S. 20.

[7] Mahon, History of the Second Seminole War, S. 25.

[8] Landers, Jane (2010). Atlantic Creoles in the Age of Revolutions. London: Harvard University Press. p. 193.

Der Zweite Seminolenkrieg (1835-1842)



Er begann, als die Vereinigten Staaten den Vertrag von Moultrie Creek einseitig aufhoben und verlangten, dass alle Seminolen gemäß dem Indian Removal Act (1830) in das Indianerterritorium im heutigen Oklahoma umgesiedelt werden. Nach mehreren Ultimaten und der Abreise einiger Seminolen-Clans begannen die Feindseligkeiten im Dezember 1835 mit der Dade-Schlacht und setzten sich in den nächsten Jahren mit einer Reihe von Gefechten auf der gesamten Halbinsel und bis zu den Florida Keys fort. Obwohl die Seminolen taktisch und zahlenmäßig unterlegen waren, setzten die militärischen Führer der Seminolen den Guerillakrieg wirksam ein, um die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zu behindern, die schließlich über 30.000 reguläre Soldaten, Milizionäre und Freiwillige umfassten.[9] General Thomas Sidney Jesup wurde 1836 nach Florida entsandt, um das Kommando über den Feldzug zu übernehmen. Anstatt wie frühere Befehlshaber vergeblich Trupps von Seminolen-Kämpfern durch das Gebiet zu verfolgen, änderte Jesup seine Taktik und begann damit, Häuser, Vieh, Farmen und Vorräte der Seminolen aufzuspüren, zu erobern oder zu zerstören und sie so auszuhungern. Jesup genehmigte auch die umstrittene Entführung der Seminolenführer Osceola und Micanopy, indem er sie unter der falschen Flagge des Waffenstillstands anlockte.[10] General Jesup verstieß eindeutig gegen die Regeln des Krieges und verbrachte 21 Jahre damit, sich dafür zu rechtfertigen.[11] Anfang der 1840er Jahre waren viele Seminolen getötet worden, und viele weitere wurden durch den drohenden Hunger gezwungen, sich zu ergeben und ins Indianerterritorium zu ziehen. Obwohl es keinen offiziellen Friedensvertrag gab, verblieben nach dem Ende des aktiven Konflikts mehrere hundert Seminolen in Südwestflorida.[12]

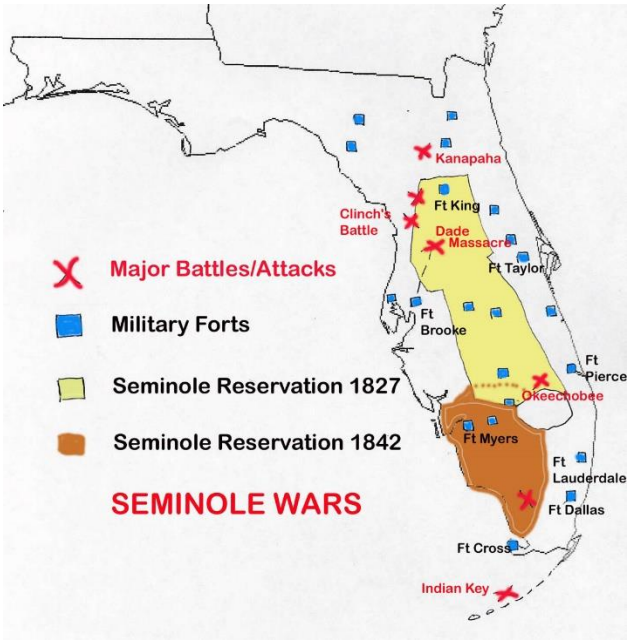
---

9 "Seminole Wars | United States history". Encyclopædia Britannica. Gesehen 29.10.2022.

10 Hatch, Thom (2012). Osceola and the Great Seminole War. New York: St. Martin's Press. p. 219.

11 Mahon, History of the Second Seminole War, S. 217.

12 "Timeline of the Florida Seminoles". Florida Memory. State Library and Archives of Florida. Gesehen 27.10.2022.



Der Dritte Seminolenkrieg (1855-1858)

Er wurde ausgelöst, als die wachsende Zahl von Siedlern im Südwesten Floridas zu zunehmenden Spannungen mit den in der Gegend lebenden Seminolen führte. Im Dezember 1855 entdeckten und zerstörten Angehörige der US-Armee eine große Seminolen-Plantage westlich der Everglades, vielleicht um absichtlich eine gewalttätige Reaktion zu provozieren, die zur Vertreibung der verbliebenen Seminolen aus der Region führen sollte. Holata Micco, der Anführer der Seminolen, der von den Weißen Billy Bowlegs genannt wurde, reagierte mit einem Überfall in der Nähe von Fort Myers, der zu einer Reihe von Vergeltungsangriffen und kleineren Scharmützeln führte, ohne dass es zu größeren Schlachten kam. Erneut bestand die militärische Strategie der Vereinigten Staaten darin, die Zivilbevölkerung der Seminolen ins Visier zu nehmen und ihre Nahrungsmittelversorgung zu zerstören. Bis 1858 willigten die meisten der verbliebenen Seminolen, die kriegsmüde waren und zu verhungern drohten, in die Umsiedlung in das Indianergebiet ein, nachdem ihnen sicheres Geleit und Geldzahlungen versprochen worden waren. Schätzungsweise 200 bis 500 Seminolen, die in kleinen Familienverbänden lebten, weigerten sich jedoch, das Gebiet zu verlassen, und zogen sich tief in die Everglades

und den Big Cypress Swamp zurück, um dort auf Land zu leben, das von den amerikanischen Siedlern als ungeeignet angesehen wurde.[13]

Niedergang der einheimischen Kulturen

Die Zahl der Ureinwohner Floridas ging nach der Ankunft der europäischen Entdecker in den frühen 1500er Jahren erheblich zurück, vor allem weil die amerikanischen Ureinwohner nur wenig Widerstandskraft gegen die aus Europa eingeschleppten Krankheiten (Grippe, Pocken) hatten. Die Unterdrückung von Aufständen der Ureinwohner durch die Spanier führte zu einem weiteren Rückgang der Bevölkerung in Nordflorida bis in die frühen 1600er Jahre, als die Einrichtung einer Reihe von spanischen Missionen die Beziehungen verbesserte und die Bevölkerung stabilisierte.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts begannen die Überfälle englischer Siedler aus der Kolonie Carolina und ihrer indianischen Verbündeten einen weiteren steilen Rückgang der indigenen Bevölkerung. Bis 1707 hatten die karolinischen Siedler und ihre indianischen Verbündeten der Yamasee-Indianer die meisten der verbliebenen Ureinwohner während einer Reihe von Überfällen im Pfannenstiel von Florida und auf der gesamten Länge der Halbinsel getötet, verschleppt oder vertrieben. Im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts wurden nach Angaben des Gouverneurs von La Florida 10.000 bis 12.000 Indianer versklavt, und um 1710 stellten Beobachter fest, dass Nordflorida praktisch entvölkert war. Die spanischen Missionen wurden alle geschlossen, denn ohne Eingeborene gab es für sie nichts zu tun. Die wenigen verbliebenen Eingeborenen flohen nach Westen nach Pensacola und darüber hinaus oder nach Osten in die Nähe von St. Augustine. Als Spanien 1763 im Rahmen des Pariser Vertrags am Ende des Siebenjährigen Kriegs Florida an Großbritannien abtrat, reiste die Mehrheit der Indianer Floridas mit den Spaniern nach Kuba oder Neuspanien.

[13] https://www.floridamemory.com/learn/classroom/learning-units/seminoles/, gesehen 26.10.2022.

Herkunft der Seminolen

Mitte des 17. Jahrhunderts begannen kleine Gruppen verschiedener indianischer Stämme aus dem Südosten der Vereinigten Staaten, in das unbesetzte Gebiet Floridas zu ziehen. Im Jahr 1715 zogen die Yamasee als Verbündete der Spanier nach Konflikten mit Kolonisten aus der Provinz Carolina nach Florida. Auch die Creek-Völker, zunächst vor allem die Lower Creek, später auch die Upper Creek, begannen, aus dem Gebiet von Georgia nach Florida zu ziehen. Die Mikasuki, *Hitchiti*-Sprecher, siedelten um den heutigen Miccosukee-See in der Nähe von Tallahassee. (Die Nachkommen dieser Gruppe haben eine eigene Stammesidentität als die heutigen Miccosukee beibehalten).

Eine andere Gruppe von Hitchiti-Sprechern, angeführt von Cowkeeper, ließ sich im heutigen Alachua County nieder, einem Gebiet, in dem die Spanier im 17. Jahrhundert Viehzucht betrieben. Da eine der bekanntesten Ranches den Namen *la Chua* trug, wurde die Region als "Alachua Prairie" bekannt. Die Spanier in Saint Augustine begannen, den Alachua Creek *Cimarrones* zu nennen, was so viel wie "Wilde" oder "Ausreißer" bedeutet. Dies war wahrscheinlich der Ursprung des Begriffs "Seminolen".[14] Dieser Name wurde schließlich auch auf die anderen Gruppen in Florida übertragen, obwohl sich die Indianer weiterhin als Angehörige verschiedener Stämme betrachteten. Zu den anderen indianischen Gruppen in Florida zur Zeit der Seminolenkriege gehörten die Choctaw, die Yuchi oder die spanischen Indianer, die so genannt wurden, weil man glaubte, sie stammten von

[14] Die Alachua-Seminolen behielten zumindest bis zum Dritten Seminolenkrieg eine eigene Identität. Cowkeeper wurde 1784 von seinem Neffen Payne abgelöst. Payne wurde 1812 bei einem Angriff der Miliz von Georgia auf die Seminolen getötet. Sein Bruder Billy Bowlegs (der erste dieses Namens) führte den größten Teil der Bande zum Suwannee River. Beunruhigt durch Andrew Jacksons Feldzug im Jahr 1818, zogen die Alachua-Seminole in das Zentrum Floridas. Nach dem Tod von Bowlegs im Jahr 1821 trat sein Neffe Micanopy seine Nachfolge an. Nachdem er gefangen genommen und nach Westen geschickt worden war, führte sein Neffe Billy Bowlegs (Holata Micco) die Reste der Seminolen bis zu seiner Kapitulation im Jahr 1858. Weisman, Brent Richards. Unconquered People. Gainesville, Florida: University Press of Florida, 1999, S. 22-24. Covington, The Seminoles, S. 143.

Calusas und "Rancho-Indianer", die in spanisch-kubanischen Fischerlagern (Ranchos) an der Küste Floridas lebten.[15]

1738 ließ der spanische Gouverneur von Florida, Manuel de Montiano, Fort Mose errichten und als freie schwarze Siedlung einrichten. Geflüchtete afrikanische und afroamerikanische Sklaven, die das Fort erreichen konnten, waren im Wesentlichen frei. Viele stammten aus Pensacola; einige waren freie Bürger, andere waren aus dem Gebiet der Vereinigten Staaten geflohen. Die Spanier boten den Sklaven Freiheit und Land in Florida an. Sie rekrutierten ehemalige Sklaven als Milizionäre, die bei der Verteidigung von Pensacola und Fort Mose helfen sollten. Andere geflohene Sklaven schlossen sich den Seminolen als freie Mitglieder des Stammes an.

Die meisten der ehemaligen Sklaven in Fort Mose gingen mit den Spaniern nach Kuba, als diese 1763 Florida verließen, während andere bei oder in der Nähe von verschiedenen Indianerbanden lebten. Flüchtige Sklaven aus den Carolinas und Georgia gelangten weiterhin nach Florida, da die Underground Railway nach Süden führte. Die Schwarzen, die bei den Seminolen blieben oder sich ihnen später anschlossen, wurden in die Stämme integriert, lernten die Sprachen, nahmen die Kleidung an und heirateten untereinander. Die Schwarzen verstanden sich auf die Landwirtschaft und dienten als Dolmetscher zwischen den Seminolen und den Weißen. Einige der Schwarzen Seminolen, wie sie genannt wurden, wurden zu wichtigen Stammesführern.[16]

Während der Amerikanischen Revolution (1775-1783) rekrutierten die Briten, die Florida kontrollierten, Seminolen, um Grenzsiedlungen der „Rebellen“ in Georgia zu überfallen. Durch die Kriegswirren konnten mehr Sklaven nach Florida fliehen. Die Briten versprachen den Sklaven die Freiheit, wenn sie mit ihnen kämpften. Diese Ereignisse machten die neuen Vereinigten Staaten zu Feinden der Seminolen. 1783 wurde Florida im Rahmen des Abkommens zur Beendigung des Revolutionskriegs an Spanien zurückgegeben. Spaniens Einfluss auf Florida war gering, da es nur kleine

---

[15] Missall, John and Mary Lou Missall. The Seminole Wars: America's Longest Indian Conflict. University Press of Florida. 2004, S. 4–7, 128. Knetsch, Joe. Florida's Seminole Wars: 1817–1858. Charleston, South Carolina: Arcadia Publishing; 2003, S. 13. Buker, George E. Swamp Sailors: Riverine Warfare in the Everglades 1835–1842. Gainesville, Florida: The University Presses of Florida; 1975, S. 9f.

[16] Missall, The Seminole Wars, S. 10-12.

Garnisonen in St. Augustine, St. Marks und Pensacola unterhielt. Sie kontrollierten nicht die Grenze zwischen Florida und den Vereinigten Staaten und waren nicht in der Lage, gegen den 1799 gegründeten Staat Muskogee vorzugehen, der als eine einzige Nation amerikanischer Indianer geplant war, die sowohl von Spanien als auch von den Vereinigten Staaten unabhängig sein sollte, bis 1803, als beide Nationen sich verschworen, um seinen Gründer zu verhaften. Mikasukis und andere Seminolen-Gruppen besetzten weiterhin Städte auf der amerikanischen Seite der Grenze, während amerikanische Siedler in das spanische Florida zogen.[17]

Die Briten hatten Florida 1763 in Ost- und Westflorida aufgeteilt, eine Aufteilung, die die Spanier beibehielten, als sie Florida 1783 zurückeroberten. Westflorida erstreckte sich vom Apalachicola River bis zum Mississippi River. Zusammen mit ihrem Besitz von Louisiana kontrollierten die Spanier den Unterlauf aller Flüsse, die die Vereinigten Staaten westlich der Appalachen entwässern. Sie untersagten den USA den Transport und den Handel auf dem unteren Mississippi. Zusätzlich zu ihrem Wunsch, sich westlich der Berge auszudehnen, wollten die Vereinigten Staaten Florida erwerben. Sie wollten den freien Handel auf den westlichen Flüssen erhalten und verhindern, dass Florida als Basis für eine mögliche Invasion der USA durch ein europäisches Land genutzt wird.[18]

Der Kauf von Louisiana

Um einen Hafen am Golf von Mexiko mit einem sicheren Zugang für die Amerikaner zu erhalten, wurden die Diplomaten der Vereinigten Staaten in Europa angewiesen, sich um den Kauf der Insel Orleans und Westfloridas zu bemühen, unabhängig davon, welchem Land sie gehörten. Als Robert Livingston 1803 an Frankreich herantrat, um die Insel Orleans zu kaufen, bot die französische Regierung an, sie und ganz Louisiana ebenfalls zu verkaufen. Der Kauf von Louisiana überstieg zwar ihre Befugnisse, aber Livingston und James Monroe (der ihm bei den Verkaufsverhandlungen helfen sollte) vertraten in den Verhandlungen mit Frankreich die Ansicht, dass das Gebiet östlich des Mississippi bis zum Perdido-Fluss Teil von Louisiana sei. Im Vertrag über den Louisiana-Kauf von 1803 wiederholte Frankreich wortwörtlich Artikel 3 seines Vertrags von 1800 mit Spanien und trat

[17] Missall, The Seminole Wars, S. 12-13, 18.

[18] Missall, The Seminole Wars, S. 13, 15-18.

damit ausdrücklich die Rechte Frankreichs und Spaniens an die Vereinigten Staaten ab.

Die Formulierung dieses dritten Artikels kam dem US-Gesandten James Monroe entgegen, obwohl er eine Auslegung annehmen musste, die weder von Frankreich geltend gemacht noch von Spanien zugelassen worden war.[19] Monroe prüfte jede Klausel des dritten Artikels und legte die erste Klausel so aus, als ob Spanien Westflorida seit 1783 als Teil von Louisiana betrachtet hätte. Die zweite Klausel diene nur dazu, die erste Klausel zu verdeutlichen. Die dritte Klausel bezöge sich auf die Verträge von 1783 und 1795 und sollte die Rechte der Vereinigten Staaten wahren. Diese Klausel setzte also die anderen in Kraft.[20] Monroe zufolge hat Frankreich Louisiana nie zerstückelt, solange es in seinem Besitz war.

Präsident Thomas Jefferson war ursprünglich davon ausgegangen, dass der Kauf von Louisiana auch Westflorida umfasste und den Vereinigten Staaten einen festen Anspruch auf Texas einräumte. Präsident Jefferson bat US-Beamte im Grenzgebiet um Ratschläge zu den Grenzen von Louisiana, von denen die am besten informierten nicht glaubten, dass Westflorida dazugehörte. Später, in einem Brief aus dem Jahr 1809, gab Jefferson praktisch zu, dass Westflorida nicht zum Besitz der Vereinigten Staaten gehörte.[21]

Während seiner Verhandlungen mit Frankreich schrieb der US-Gesandte Robert Livingston neun Berichte an Madison, in denen er feststellte, dass Westflorida nicht im Besitz Frankreichs war. Im November 1804 erklärte Frankreich als Antwort auf Livingston, dass der amerikanische Anspruch auf Westflorida absolut unbegründet sei. Nach dem Scheitern von Monroes späterer Mission 1804-1805 war Madison bereit, den amerikanischen Anspruch auf Westflorida gänzlich aufzugeben. Im Jahr 1805 wurde Monroes letzter Vorschlag an Spanien, Westflorida zu erhalten, absolut abgelehnt, und die amerikanischen Pläne, 1804 ein Zollhaus in der Mobile Bay zu errichten, wurden angesichts der spanischen Proteste fallen gelassen.

---

[19] Cox, Isaac Joslin. The West Florida Controversy, 1798–1813 – a Study in American Diplomacy. Baltimore, Maryland: The Johns Hopkins Press, 1918, S. 83.

[20] Cox, he West Florida Controversy, S. 84f.

[21] Chambers, Henry E. West Florida and Its Relation to the Historical Cartography of the United States. Baltimore, MD: The Johns Hopkins Press, 1898, S. 46f.

Die Vereinigten Staaten hofften auch, die gesamte Golfküste östlich von Louisiana zu erwerben, und es wurden Pläne gemacht, den Rest von Westflorida (zwischen den Flüssen Perdido und Apalachicola) und ganz Ostflorida zum Kauf anzubieten. Es wurde jedoch bald beschlossen, dass die Vereinigten Staaten nicht für die Kolonien zahlen, sondern im Gegenzug für die Abtretung der Floridas durch Spanien die spanischen Schulden gegenüber amerikanischen Bürgern übernehmen würden. Die Amerikaner vertraten den Standpunkt, dass sie Ostflorida mit einem Pfandrecht belegen würden, anstatt die Kolonie zu beschlagnahmen, um die Schulden zu begleichen.

1808 marschierte Napoleon in Spanien ein, zwang den spanischen König Ferdinand VII. zur Abdankung und setzte seinen Bruder Joseph Bonaparte als König ein. Der Widerstand gegen die französische Invasion formierte sich in einer nationalen Regierung, den Cortes von Cádiz. Diese Regierung schloss daraufhin ein Bündnis mit Großbritannien gegen Frankreich. Dieses Bündnis weckte in den Vereinigten Staaten die Befürchtung, dass Großbritannien Militärstützpunkte in den spanischen Kolonien, einschließlich der Floridas, errichten würde, was die Sicherheit der Südgrenzen der Vereinigten Staaten ernsthaft gefährden würde.[22]

[22] Cusick, James G. (2003). The Other War of 1812: The Patriot War and the American Invasion of Spanish East Florida. Gainesville, Florida: University Press of Florida, 2003, S. 14.

West Florida

Im Jahr 1810, während des „Halbinselkriegs“, wurde Spanien von der französischen Armee im spanischen Mutterland weitgehend überrannt. In vielen amerikanischen Kolonien kam es zu Rebellionen gegen die spanischen Behörden. Im Sommer 1810 organisierten sich Siedler in Westflorida und im angrenzenden Mississippi-Territorium, um Mobile und Pensacola einzunehmen, wobei letzteres außerhalb des von den Vereinigten Staaten beanspruchten Teils von Westflorida lag.

Die Bewohner des westlichsten Teils von Westflorida (zwischen den Flüssen Mississippi und Pearl) organisierten im Sommer 1810 einen Konvent in Baton Rouge. Dem Konvent ging es darum, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und zu verhindern, dass die Kontrolle über den Bezirk in die Hände der Franzosen fiel; zunächst versuchte er, eine Regierung unter lokaler Kontrolle einzurichten, die nominell loyal zu Ferdinand VII. war. Nachdem sie erfahren hatten, dass der spanische Gouverneur des Distrikts um militärische Hilfe zur Niederschlagung eines "Aufstands" gebeten hatte, stürzten die Bewohner des Distrikts Baton Rouge am 23. September die örtlichen spanischen Behörden, indem sie das spanische Fort in Baton

Rouge einnahmen. Am 26. September erklärte der Konvent Westflorida für unabhängig.[23]

In der neu ausgerufenen Republik bildeten sich schnell pro-spanische, pro-amerikanische und pro-Unabhängigkeits-Fraktionen. Die pro-amerikanische Fraktion appellierte an die Vereinigten Staaten, das Gebiet zu annektieren und finanzielle Hilfe zu leisten. Am 27. Oktober 1810 verkündete US-Präsident James Madison, dass die Vereinigten Staaten Westflorida zwischen den Flüssen Mississippi und Perdido in Besitz nehmen sollten, und begründete dies mit dem fadenscheinigen Argument, das Gebiet sei Teil des Louisiana Purchase.[24]

Madison ermächtigte William C. C. Claiborne, den Gouverneur des Orleans-Territoriums, das Gebiet in Besitz zu nehmen. Er zog am 6. Dezember 1810 mit seinen Truppen in die Hauptstadt St. Francisville und am 10. Dezember 1810 in Baton Rouge ein. Die Regierung von Westflorida lehnte die Annexion ab und zog es vor, die Bedingungen für einen Beitritt zur Union auszuhandeln. Gouverneur Fulwar Skipwith verkündete, dass er und seine Männer "den Flaggenmast umzingeln und für seine Verteidigung sterben" würden.[25] Claiborne weigerte sich jedoch, die Legitimität der Regierung von Westflorida anzuerkennen, und Skipwith und die Legislative stimmten schließlich zu, Madisons Proklamation zu akzeptieren. Claiborne besetzte nur das Gebiet westlich des Pearl River (der heutigen Ostgrenze von Louisiana).

Juan Vicente Folch y Juan, Gouverneur von Westflorida, hoffte, einen Kampf zu vermeiden, hob in Mobile die Zölle auf amerikanische Waren auf und bot an, ganz Westflorida an die Vereinigten Staaten zu übergeben, wenn er bis Ende des Jahres keine Hilfe oder Anweisungen aus Havanna oder Veracruz erhalten würde.

Aus Furcht, dass Frankreich ganz Spanien überrennen würde, mit der Folge, dass die spanischen Kolonien entweder unter französische Kontrolle fallen oder von Großbritannien beschlagnahmt werden würden, beantragte Präsident Madison im Januar 1811 die Verabschiedung eines Gesetzes durch den Kongress, das die

---

[23] Stagg, Borderlines, S. 58-67.

[24] https://www.presidency.ucsb.edu/documents/proclamation-16-taking-possession-part-louisiana-annexation-west-florida, gesehen 26.10.2022.

[25] Cox, Isaac Joslin (Jan 1912). "The American Intervention in West Florida". The American Historical Review 17 (2): 290-311, S. 308.

Vereinigten Staaten ermächtigte, jedes an die USA angrenzende Gebiet östlich des Perdido-Flusses, d. h. den Rest von Westflorida und ganz Ostflorida, "vorübergehend in Besitz" zu nehmen. Die Vereinigten Staaten würden ermächtigt, entweder Gebietsübertragungen von "lokalen Behörden" zu akzeptieren oder Gebiete zu besetzen, um zu verhindern, dass sie in die Hände einer anderen ausländischen Macht als Spanien fallen. Der Kongress debattierte und verabschiedete die beantragte Resolution am 15. Januar 1811 in nichtöffentlicher Sitzung und legte fest, dass die Resolution noch bis März 1812 geheim gehalten werden konnte.[26]

Amerikanische Truppen besetzten 1811 den größten Teil des spanischen Territoriums zwischen den Flüssen Pearl und Perdido (die heutige Küstenregion von Mississippi und Alabama), mit Ausnahme des Gebiets um Mobile. Mobile wurde 1813 von den Streitkräften der Vereinigten Staaten besetzt.

Madison beauftragte George Mathews mit der Beilegung der Streitigkeiten um Westflorida. Als Vicente Folch sein Angebot, den Rest von Westflorida an die USA zu übergeben, zurücknahm, reiste Mathews nach Ostflorida, um die dortigen spanischen Behörden einzuschalten. Als diese Bemühungen scheiterten, plante Mathews in extremer Auslegung seiner Befehle, eine Rebellion ähnlich der im Baton Rouge District anzuzetteln.[27]

„Patriotischer Krieg“ in Ostflorida (1812)

Im Jahr 1812 wurde General George Mathews von Präsident James Madison beauftragt, sich an den spanischen Gouverneur von Ostflorida zu wenden, um das Gebiet zu erwerben. Sein Auftrag lautete, jeden Teil des Territoriums der Floridas in Besitz zu nehmen, nachdem er eine "Vereinbarung" mit der "lokalen Behörde" getroffen hatte, um den Besitz an die USA zu übergeben.[28] Die meisten Bewohner Ostfloridas waren mit dem Status quo zufrieden, so dass Mathews in Georgia eine Truppe von Freiwilligen aufstellte und ihnen Waffen und kontinuierliche

[26] Stagg, J. C. A. (2009). Borderlines in Borderlands: James Madison and the Spanish-America Frontier, 1776-1821. New Haven & London: Yale University Press, 2009, S. 89-91.

[27] Patrick, Rembert W. (1954). Florida Fiasco: Rampant Rebels on the Georgia-Florida Border 1810-1815. Athens, GA: University of Georgia Press, 1954, S. 34f., 40–54.

[28] Cusick, The Other War of 1812, S. 103.

Verteidigung versprach. Am 16. März 1812 eroberte diese Truppe von "Patrioten" mit Hilfe von neun Kanonenbooten der US-Marine die Stadt Fernandina auf Amelia Island, direkt südlich der Grenze zu Georgia, etwa 50 Meilen nördlich von St. Augustine.

Am 17. März unterzeichneten die Patrioten und die spanischen Behörden der Stadt die Kapitulationsurkunde. Am nächsten Tag wurde eine Abteilung von 250 regulären US-Truppen aus Point Peter, Georgia, herbeigeholt, und die Patrioten übergaben die Stadt an General George Mathews, der sofort die US-Flagge hissen ließ. Wie vereinbart hielten die Patrioten Fernandina nur einen Tag lang, bevor sie die Autorität an das US-Militär übergaben, ein Ereignis, das den USA bald die Kontrolle über die Küste von St. Augustine einbrachte. Innerhalb weniger Tage zogen die Patrioten zusammen mit einem Regiment regulärer Armeetruppen und georgischen Freiwilligen in Richtung St. Augustine. Auf diesem Marsch waren die Patrioten den amerikanischen Truppen etwas voraus. Die Patrioten proklamierten den Besitz eines bestimmten Gebietes, hissten die Patriotenflagge und übergaben das Gebiet als "lokale Autorität" den Truppen der Vereinigten Staaten, die dann die amerikanische Flagge durch die Patriotenflagge ersetzten. Die Patrioten trafen bei ihren Märschen, in der Regel mit General Mathews, auf keinen Widerstand.

Sobald die US-Regierung von diesen Ereignissen erfuhr, wurde der Kongress durch die Möglichkeit, in einen Krieg mit Spanien hineingezogen zu werden, alarmiert, und die Bemühungen wurden abgebrochen. Außenminister James Monroe dementierte umgehend die Aktionen und enthob General Mathews am 9. Mai seines Amtes mit der Begründung, dass keine der erwähnten Eventualitäten eingetreten sei. Die Friedensverhandlungen mit den spanischen Behörden waren jedoch langwierig und zäh. Im Sommer und Herbst plünderten die US-amerikanischen und patriotischen Truppen fast alle Plantagen und Bauernhöfe, von denen die meisten von ihren Besitzern aufgegeben worden waren. Die Truppen bedienten sich an allem, was sie finden konnten. Eingelagerte Lebensmittel wurden aufgebraucht, wachsende Ernten vernichtet oder an Pferde verfüttert, alle Arten von beweglichem Eigentum geplündert oder zerstört, Gebäude und Zäune niedergebrannt, Rinder und Schweine getötet oder zum Schlachten gestohlen und Sklav*innen oft verstreut oder

verschleppt. Dies dauerte bis Mai 1813 und hinterließ in den ehemals bewohnten Gebieten einen Zustand der Verwüstung.[29]

Im Juni 1812 traf George Mathews mit King Payne und anderen Seminolenführern zusammen. Nach diesem Treffen glaubte Mathews, dass die Seminolen in dem Konflikt neutral bleiben würden. Sebastián Kindelán y O'Regan, der spanische Gouverneur von Ostflorida, versuchte, die Seminolen dazu zu bewegen, auf der Seite der Spanier zu kämpfen. Einige Seminolen wollten in der Patriotischen Armee gegen die Georgier kämpfen, doch King Payne und andere setzten sich für den Frieden ein. Die Seminolen waren mit den Spaniern unzufrieden und verglichen ihre Behandlung unter den Spaniern mit der unter den Briten, als sie Florida hielten. Ahaya, oder Cowkeeper, der Vorgänger von King Payne, hatte geschworen, 100 Spanier zu töten, und beklagte sich auf dem Sterbebett, nur 84 getötet zu haben. Bei einer zweiten Konferenz mit den Anführern der Patriotischen Armee versprachen die Seminolen erneut, neutral zu bleiben.[30]

Die in Florida außerhalb von St. Augustine lebenden Schwarzen, von denen viele ehemalige Sklav*nnen aus Georgia und South Carolina waren, waren nicht bereit, neutral zu sein. Sie waren oft nur dem Namen nach Sklav*innen der Seminolen, lebten aber in Freiheit und fürchteten, diese Freiheit zu verlieren, wenn die Vereinigten Staaten Spanien Florida wegnehmen würden. Viele Schwarze meldeten sich zur Verteidigung von St. Augustine, während andere die Seminolen zum Kampf gegen die Patriotische Armee aufforderten. Bei einem dritten Treffen mit Anführern der Seminolen drohten die Anführer der Patriotischen Armee den Seminolen mit der Vernichtung, falls sie sich auf die Seite der Spanier stellten. Diese Drohung gab den Seminolen, die den Krieg befürworteten, unter der Führung von King Payne's Bruder Bolek (auch bekannt als Bowlegs) die Oberhand. Zusammen mit Kriegern aus Alligator (in der Nähe des heutigen Lake City) und anderen Städten schickten die Seminolen 200 Indianer und 40 African Americans, um die Patrioten anzugreifen.

---

[29] In the Senate of The United States. Report of the Court of Claims in the case of Robert Harrison vs. The United States. Miscellaneous Documents of the Senate of the United States for the First Session of the Thirty-fifth Congress. Washington DC: U.S. Government Printing Office. 1858. S. 12–13, 43–49.

[30] Patrick, Rembert W. (1954). Florida Fiasco: Rampant Rebels on the Georgia-Florida Border 1810-1815. Athens, GA: University of Georgia Press, 1954, S. 174-181.

Als Vergeltung für die Überfälle der Seminolen unternahm Colonel Daniel Newnan im September 1812 mit 117 Milizionären aus Georgia den Versuch, das Gebiet der Alachua-Seminolen um Payne's Prairie zu erobern. Newnans Truppe erreichte die Seminolenstädte nie und verlor acht Tote, acht Vermisste und neun Verwundete, nachdem sie mehr als eine Woche lang gegen Seminolen gekämpft hatte. Vier Monate später führte Oberstleutnant Thomas Adams Smith 220 reguläre Soldaten der US-Armee und Freiwillige aus Tennessee zu einem Überfall auf Payne's Town, die Hauptstadt der Seminolen von Alachua. Smiths Truppe fand nur wenige Indianer vor, denn die Alachua Seminolen hatten Payne's Town verlassen und waren nach Süden gezogen. Nachdem sie Payne's Town niedergebrannt hatten, kehrten Smiths Truppen in das von den Amerikanern gehaltene Gebiet zurück.

Die Verhandlungen über den Abzug der US-Truppen wurden 1813 abgeschlossen. Am 6. Mai 1813 senkte die Armee in Fernandina die Flagge und überquerte mit den verbleibenden Truppen den St. Marys River nach Georgia.

Bezirk Elotchaway

Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten dem Territorium Ostflorida die Unterstützung verweigert und die amerikanischen Truppen und Schiffe aus dem spanischen Gebiet abgezogen hatte, zogen sich die meisten Patrioten in Ostflorida entweder nach Georgia zurück oder nahmen das Amnestieangebot der spanischen Regierung an. Einige der Patrioten träumten noch immer davon, Land in Florida zu beanspruchen. Einer von ihnen, Buckner Harris, war an der Rekrutierung von Männern für die Patriotische Armee beteiligt gewesen und war Präsident des Legislativrats des Territoriums Ostflorida. Harris wurde zum Anführer einer kleinen Gruppe von Patrioten, die durch die Lande zogen und Bewohner bedrohten, die von der spanischen Regierung begnadigt worden waren.

Buckner Harris entwickelte einen Plan zur Gründung einer Siedlung im Alachua Country mit finanzieller Unterstützung des Staates Georgia, der vertraglichen Abtretung von Land durch die Seminolen und einer Landzuweisung durch Spanien. Harris bat den Gouverneur von Georgia um Geld mit der Begründung, dass eine Siedlung von Amerikanern im Alachua Country dazu beitragen würde, die Seminolen von der Grenze zu Georgia fernzuhalten, und in der Lage wäre, entlaufene Sklav*innen aus Georgia abzufangen, bevor sie die Seminolen erreichen könnten.

Leider standen Harris keine Mittel aus Georgia zur Verfügung. Harris hoffte auch, das Land um die Alachua Prairie (Paynes Prairie) durch einen Vertrag von den Seminolen zu erwerben, konnte die Seminolen jedoch nicht zu einem Treffen mit ihm überreden. Auch die Spanier waren nicht daran interessiert, mit Harris zu verhandeln.

Im Januar 1814 überquerten 70 Männer unter der Führung von Buckner Harris die Grenze von Georgia nach Ostflorida in Richtung Alachua Country. Auf ihrer Reise durch Ostflorida schlossen sich ihnen weitere Männer an, so dass die Gruppe mehr als 90 Mann umfasste, als sie den Ort Payne's Town erreichte, der 1812 niedergebrannt worden war. Die Männer errichteten ein zweistöckiges, quadratisches Blockhaus, das sie Fort Mitchell nannten, nach David Mitchell, dem ehemaligen Gouverneur von Georgia und einem Unterstützer der Invasion der Patrioten in Ostflorida. Als das Blockhaus fertiggestellt war, sollen sich mehr als 160 Männer in Elotchaway aufgehalten haben. Am 25. Januar 1814 gründeten die Siedler eine Regierung mit dem Namen "The District of Elotchaway of the Republic of East Florida", mit Buckner Harris als Direktor. Der Legislativrat richtete daraufhin eine Petition an den Kongress der Vereinigten Staaten, den District of Elotchaway als Territorium der Vereinigten Staaten anzuerkennen. Die Petition wurde von 106 "Bürgern von Elotchaway" unterzeichnet. Die Siedler von Elotchaway legten ihre Grundstücke an und begannen mit dem Anbau von Feldfrüchten. Einige der Männer hatten offenbar Familien mitgebracht, denn am 15. März 1814 wurde in Elotchaway ein Kind geboren.

Buckner Harris hoffte, die amerikanische Besiedlung im Alachua Country auszuweiten, und ritt allein aus, um das Gebiet zu erkunden. Am 5. Mai 1814 wurde er von Seminolen überfallen und getötet. Ohne Harris brach der District of Elotchaway zusammen. Fort Mitchell wurde aufgegeben, und alle Siedler waren innerhalb von zwei Wochen verschwunden. Einige der Männer von Fort Mitchell, die die Petition an den Kongress unterzeichnet hatten, ließen sich nach der Abtretung Floridas an die Vereinigten Staaten im Jahr 1821 erneut im Alachua Country nieder.[31]

[31] Monaco, C. S. Alachua Settlers and the Second Seminole War. In: The Florida Historical Quarterly, Vol. 91, No. 1 (2012), S. 1-32.

Erster Seminolenkrieg

Über den Beginn und das Ende des Ersten Seminolenkrieges besteht keine Einigkeit. Die U.S. Army Infantry gibt an, dass er von 1814 bis 1819 dauerte. Das U.S. Navy Naval Historical Center nennt die Jahre 1816-1818. Eine andere Website der Armee datiert den Krieg auf 1817-1818. In der Geschichte der Einheit des 1. Bataillons der 5. Feldartillerie schließlich wird der Krieg auf das Jahr 1818 begrenzt.

Creek-Krieg und das Negro Fort

Während des Creek-Krieges (1813-1814) wurde Colonel Andrew Jackson nach seinem Sieg über die Creek Red Sticks in der Schlacht von Horseshoe Bend zum Nationalhelden. Nach seinem Sieg zwang Jackson den Creek den Vertrag von Fort Jackson auf, was zum Verlust eines Großteils des Creek-Territoriums im heutigen südlichen Georgia sowie im mittleren und südlichen Alabama führte. Infolgedessen verließen viele Creek Alabama und Georgia und zogen nach Spanisch-Westflorida. Die Creek-Flüchtlinge schlossen sich den Seminolen in Florida an.[32]

1814 befand sich Großbritannien immer noch im Krieg mit den Vereinigten Staaten (War of 1812), und viele britische Kommandeure begannen, indianische Verbündete zu rekrutieren. Im Mai 1814 erreichte eine britische Truppe die Mündung des Apalachicola-Flusses und verteilte Waffen an die Seminole- und Creek-Krieger sowie an geflohene Sklav*nnen. Die Briten zogen flussaufwärts und begannen mit dem Bau eines Forts am Prospect Bluff. Eine Kompanie der Royal Marines unter dem Kommando von Lieutenant Colonel Edward Nicolls sollte später eintreffen, wurde aber Ende August 1814 aufgefordert, nach Pensacola zu verlegen. Nach Schätzungen von Kapitän Lockyer von der HMS *Sophie* befanden sich im August 1814 1.000 Indianer in Pensacola, darunter 700 Krieger.[33] Zwei Monate, nachdem die Briten und ihre indianischen Verbündeten bei einem Angriff auf Fort Bowyer in der Nähe von Mobile zurückgeschlagen worden waren, vertrieb eine US-Truppe unter der Führung von General Jackson die Briten aus Pensacola und zog sich zum Apalachicola River zurück. Es gelang ihnen, die Arbeiten an dem Fort in Prospect Bluff fortzusetzen.

---

[32] Missall, The Seminole Wars, S. 21f.

[33] Sugden, John. The Southern Indians in the War of 1812: The Closing Phase. In: The Florida Historical Quarterly 60(3): 1982, S. 273-312, S. 291.

Nach dem Ende des Krieges von 1812 verließen alle britischen Streitkräfte den Golf von Mexiko, mit Ausnahme von Oberstleutnant Nicolls und seiner Truppe in Spanisch-Westflorida. Er leitete die Versorgung des Forts in Prospect Bluff mit Kanonen, Musketen und Munition. Er teilte den Indianern mit, dass der Vertrag von Gent die Rückgabe aller während des Krieges von 1812 verlorenen indianischen Ländereien garantiere, einschließlich der Creek-Länder in Georgia und Alabama. Da die Seminolen nicht daran interessiert waren, ein Fort zu halten, kehrten sie in ihre Dörfer zurück. Bevor Nicolls im Frühjahr 1815 abreiste, übergab er das Fort an die geflohenen Sklav*innen und Seminolen, die er ursprünglich für mögliche Überfälle auf US-Territorium während des Krieges rekrutiert hatte. Als sich das Fort im amerikanischen Südosten herumsprach, nannten es die Weißen das Negro Fort. Die Amerikaner befürchteten, dass es ihre Sklav*innenen zur Flucht nach Florida oder zur Revolte animieren würde.

Im April 1816 teilte Jackson dem Gouverneur von Westflorida, José Masot, mit, dass er das Fort einnehmen würde, wenn die Spanier es nicht beseitigen würden. Der Gouverneur erwiderte, dass er nicht über die nötigen Kräfte verfüge, um das Fort einzunehmen.

Jackson beauftragte Brigadegeneral Edmund Pendleton Gaines, die Kontrolle über das Fort zu übernehmen. Gaines beauftragte Colonel Duncan Lamont Clinch mit dem Bau von Fort Scott am Flint River nördlich der Grenze zu Florida. Gaines erklärte, er beabsichtige, Fort Scott von New Orleans aus über den Apalachicola River zu versorgen. Da dies bedeuten würde, dass man durch spanisches Gebiet und am Negro Fort vorbeikommt, könnte die US-Armee so die Seminolen und das Negro Fort im Auge behalten. Sollte das Fort die Versorgungsschiffe beschießen, hätten die Amerikaner einen Vorwand, es zu zerstören.

Im Juli 1816 erreichte eine Versorgungsflotte für Fort Scott den Apalachicola River. Clinch nahm eine Truppe von mehr als 100 amerikanischen Soldaten und etwa 150 Kriegern der Lower Creek, darunter der Häuptling Tustunnugee Hutkee (White Warrior), um ihre Durchfahrt zu schützen. Die Versorgungsflotte traf sich mit Clinch beim Negro Fort, und die beiden Kanonenboote nahmen gegenüber dem Fort Stellung. Die Afroamerikaner im Fort feuerten mit ihren Kanonen auf die weißen US-Soldaten und die Creek, waren aber nicht im Zielen geübt. Die weißen Amerikaner feuerten zurück. Der neunte Schuss der Kanonenboote, ein "Hot Shot" (eine

rotglühende Kanonenkugel), landete im Pulvermagazin des Forts. Die Explosion machte das Fort dem Erdboden gleich. Von den 320 Menschen, die sich im Fort aufhielten, darunter auch Frauen und Kinder, starben mehr als 250 auf der Stelle, und viele weitere erlagen kurz darauf ihren Verletzungen. Nachdem die US-Armee das Fort zerstört hatte, zog sie sich aus dem spanischen Florida zurück.

Amerikanische Landbesetzer und Gesetzlose überfielen die Seminolen, töteten Dorfbewohner und stahlen ihr Vieh. Der Unmut der Seminolen wuchs, und sie übten Vergeltung, indem sie das Vieh zurückstahlen. Am 24. Februar 1817 tötete ein Überfallkommando Mrs. Garrett, eine Frau, die in Camden County, Georgia, lebte, und ihre beiden kleinen Kinder.

Fowltown und das Scott-Massaker

Fowltown war ein Dorf der Mikasuki (Creek) im Südwesten Georgias, etwa 15 Meilen (24 km) östlich von Fort Scott. Häuptling Neamathla von Fowltown geriet in einen Streit mit dem Kommandanten von Fort Scott über die Nutzung von Land auf der östlichen Seite des Flint River und beanspruchte im Wesentlichen die Souveränität der Mikasuki über dieses Gebiet. Das Land in Südgeorgien war von den Creeks im Vertrag von Fort Jackson abgetreten worden, aber die Mikasuki betrachteten sich nicht als Creek, fühlten sich nicht an den Vertrag gebunden, den sie nicht unterzeichnet hatten, und akzeptierten nicht, dass die Creeks irgendein Recht hatten, Mikasuki-Land abzutreten. Am 21. November 1817 sandte General Gaines eine 250 Mann starke Truppe aus, um Fowltown einzunehmen. Der erste Versuch wurde von den Mikasukis zurückgeschlagen. Am nächsten Tag, dem 22. November 1817, wurden die Mikasukis aus ihrem Dorf vertrieben. Einige Historiker datieren den Beginn des Krieges auf diesen Angriff auf Fowltown. David Brydie Mitchell, ehemaliger Gouverneur von Georgia und damaliger Agent der Creek-Indianer, erklärte in einem Bericht an den Kongress, dass der Angriff auf Fowltown der Beginn des Ersten Seminolenkrieges war.[34]

Eine Woche später wurde ein Boot mit Vorräten für Fort Scott, das unter dem Kommando von Leutnant Richard W. Scott stand, auf dem Apalachicola River überfallen. Auf dem Schiff befanden sich vierzig bis fünfzig Personen, darunter

[34] Shire, Laurel Clark und Knetsch, Joe. Ambivalence in the Settler Colonial Present. In: Tennessee Historical Quarterly 76(3):2017, S. 258-275, 267.

zwanzig kranke Soldaten, sieben Ehefrauen von Soldaten und möglicherweise einige Kinder. (Es gibt zwar Berichte über vier Kinder, die von den Seminolen getötet wurden, aber sie wurden in den frühen Berichten über das Massaker nicht erwähnt, und ihre Anwesenheit wurde nicht bestätigt.) Die meisten Passagiere des Bootes wurden von den Indianern getötet. Eine Frau wurde gefangen genommen, und sechs Überlebende schafften es bis zum Fort.

Obwohl General Gaines den Befehl hatte, nicht in Florida einzumarschieren, beschloss er später, kurze Einmärsche in Florida zuzulassen. Als die Nachricht vom Scott-Massaker am Apalachicola Washington erreichte, erhielt Gaines den Befehl, in Florida einzumarschieren und die Indianer zu verfolgen, aber keine spanischen Einrichtungen anzugreifen. Gaines hatte sich jedoch nach Ostflorida begeben, um sich mit Piraten auseinanderzusetzen, die Fernandina besetzt hatten. Kriegsminister John C. Calhoun beauftragte daraufhin Andrew Jackson, die Invasion in Florida zu leiten.

Jackson dringt in Florida ein

Im März 1818 versammelte Jackson seine Truppen in Fort Scott, darunter 800 reguläre Soldaten der US-Armee, 1.000 Freiwillige aus Tennessee, 1.000 Milizen aus Georgia, und etwa 1 400 befreundete Lower Creek-Krieger (unter dem Kommando von Brigadegeneral William McIntosh, einem Creek-Häuptling). Am 15. März rückte Jacksons Armee in Florida ein und marschierte entlang des Apalachicola River. Als sie die Stelle des Negro Fort erreichten, ließ Jackson von seinen Männern ein neues Fort, Fort Gadsden, errichten. Anschließend brach die Armee zu den Mikasuki-Dörfern am Miccosukee-See auf. Die Indianerstadt Anhaica (das heutige Tallahassee) wurde am 31. März niedergebrannt, und die Stadt Miccosukee wurde am nächsten Tag eingenommen. Mehr als 300 indianische Häuser wurden zerstört. Jackson wandte sich dann nach Süden und erreichte am 6. April Fort St. Marks (*San Marcos*).

In St. Marks nahm Jackson das spanische Fort ein. Dort traf er auf Alexander George Arbuthnot, einen schottischen Händler, der von den Bahamas aus arbeitete. Er handelte mit den Indianern in Florida und hatte im Namen der Indianer Briefe an britische und amerikanische Beamte geschrieben. Es wurde gemunkelt, dass er Waffen an die Indianer verkaufte und sie auf den Krieg vorbereitete. Wahrscheinlich verkaufte er Waffen, denn das Haupthandelsgut der Indianer waren Hirschhäute,

und für die Jagd auf den Hirsch brauchten sie Gewehre. Zwei Indianerführer, Josiah Francis (Hillis Hadjo), ein Red Stick Creek, der auch als "Prophet" bekannt war (nicht zu verwechseln mit Tenskwatawa), und Homathlemico, waren gefangen genommen worden, als sie zu einem amerikanischen Schiff unter der Unionsflagge gegangen waren, das vor St. Marks geankert hatte. Sobald Jackson in St. Marks eintraf, wurden die beiden Indianer an Land gebracht und ohne Gerichtsverfahren gehängt.[35]

Jackson verließ St. Marks, um Dörfer entlang des Suwannee River anzugreifen, die vor allem von geflohenen Sklaven bewohnt wurden. Am 12. April stieß die Armee auf ein Dorf der Red Sticks am Econfina und griff es an. Dabei wurden fast 40 Red Sticks getötet und etwa 100 Frauen und Kinder gefangen genommen. In dem Dorf fanden sie Elizabeth Stewart, die Frau, die bei dem Überfall auf das Versorgungsschiff auf dem Apalachicola River im November des Vorjahres gefangen genommen worden war. Die Armee fand die Dörfer am Suwannee leer vor, da viele der schwarzen Seminolen in die Tampa Bay in die Maroon-Gemeinde Angola geflohen waren. Nachdem Jackson die wichtigsten Dörfer der Seminolen und Schwarzen zerstört hatte, erklärte er den Sieg und schickte die Milizionäre aus Georgia und die Lower Creeks nach Hause. Die verbleibende Armee kehrte daraufhin nach Fort St. Marks zurück.

Etwa zu dieser Zeit wurde Robert Ambrister, ein ehemaliger königlicher Marinesoldat und selbst ernannter britischer "Agent", von Jacksons Armee gefangen genommen. In St. Marks wurde ein Militärtribunal einberufen, und Ambrister und Arbuthnot wurden angeklagt, die Seminolen und die Spanier zu unterstützen, sie zum Krieg anzustiften und gegen die Vereinigten Staaten zu führen. Ambrister stellte sich der Gnade des Gerichts, während Arbuthnot seine Unschuld beteuerte und sagte, er habe nur legalen Handel betrieben. Das Gericht verurteilte beide Männer zum Tode, lenkte dann aber ein und änderte Ambristers Urteil in fünfzig Peitschenhiebe und ein Jahr Zwangsarbeit. Jackson setzte jedoch die Todesstrafe für Ambrister wieder in Kraft. Ambrister wurde am 29. April 1818 durch ein Erschießungskommando hingerichtet. Arbuthnot wurde an der Rah seines eigenen Schiffes aufgehängt.

[35] Shire und Knetsch, Ambivalence in the Settler Colonial Present, S. 268.

Jackson verließ eine Garnison in Fort St. Marks und kehrte nach Fort Gadsden zurück. Jackson hatte zunächst berichtet, dass alles friedlich sei und er nach Nashville, Tennessee, zurückkehren würde.

General Jackson berichtete später, dass sich die Indianer versammelten und von den Spaniern versorgt wurden, und verließ Fort Gadsden am 7. Mai mit 1.000 Mann in Richtung Pensacola. Der Gouverneur von Westflorida protestierte dagegen, dass die meisten Indianer in Pensacola Frauen und Kinder waren und dass die Männer unbewaffnet waren, aber Jackson hielt nicht an. Jackson erklärte außerdem (in einem Brief an George W. Campbell), dass die Beschlagnahmung von Vorräten, die für Fort Crawford bestimmt waren, ein weiterer Grund für seinen Marsch auf Pensacola war. Als er am 23. Mai Pensacola erreichte, zogen sich der Gouverneur und die 175 Mann starke spanische Garnison nach Fort Barrancas zurück und überließen Jackson die Stadt Pensacola. Die beiden Seiten lieferten sich einige Tage lang Kanonenfeuer, bevor die Spanier am 28. Mai das Fort Barrancas aufgaben. Jackson löste Colonel William King als Militärgouverneur von Westflorida ab und kehrte nach Hause zurück.

Konsequenzen

Jacksons Handeln hatte auch internationale Auswirkungen. Außenminister John Quincy Adams hatte gerade Verhandlungen mit Spanien über den Kauf von Florida aufgenommen. Spanien protestierte gegen die Invasion und die Beschlagnahme von Westflorida und setzte die Verhandlungen aus. Da Spanien nicht über die Mittel verfügte, Vergeltung an den Vereinigten Staaten zu üben oder Westflorida mit Gewalt zurückzuerobern, ließ Adams die spanischen Beamten protestieren und gab dann ein Schreiben (mit 72 Belegen) heraus, in dem er behauptete, die Vereinigten Staaten würden ihre nationalen Interessen gegen die Briten, Spanier und Indianer verteidigen. In diesem Schreiben entschuldigte er sich auch für die Beschlagnahmung Westfloridas, erklärte, dass es nicht die Politik der USA gewesen sei, spanisches Gebiet zu beschlagnahmen, und bot an, St. Marks und Pensacola an Spanien zurückzugeben.

Spanien akzeptierte und nahm schließlich die Verhandlungen über den Verkauf von Florida wieder auf. Adams verteidigte Jacksons Vorgehen als notwendig und spürte, dass es sein diplomatisches Ansehen stärkte, und forderte Spanien auf, entweder die

Bewohner Ostfloridas zu kontrollieren oder es an die Vereinigten Staaten abzutreten. Daraufhin wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der Spanien Ostflorida an die Vereinigten Staaten abtrat und auf alle Ansprüche auf Westflorida verzichtete.

Großbritannien protestierte gegen die Hinrichtung von zwei seiner Untertanen, die das Gebiet der Vereinigten Staaten nie betreten hatten. In Großbritannien war die Rede davon, Reparationen zu fordern und Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Am Ende weigerte sich Großbritannien, einen weiteren Krieg mit den Vereinigten Staaten zu riskieren, da die Eroberung des Landes im Krieg von 1812 gescheitert war, und entschied sich auch aus wirtschaftlichen Gründen für gute Beziehungen.

Auch in Amerika gab es Auswirkungen. Kongressausschüsse führten Anhörungen zu den Unregelmäßigkeiten bei den Ambrister- und Arbuthnot-Prozessen durch. Während die meisten Amerikaner Jackson unterstützten, befürchteten einige, dass Jackson ein "Mann zu Pferde", ein Napoleon, werden und die Vereinigten Staaten in eine Militärdiktatur verwandeln könnte. Als der Kongress im Dezember 1818 wieder zusammentrat, wurden Resolutionen eingebracht, in denen Jacksons Vorgehen verurteilt wurde. Jackson war zu populär, und die Resolutionen scheiterten, aber die Hinrichtungen von Ambrister und Arbuthnot hinterließen für den Rest seines Lebens einen Makel auf seinem Ruf, auch wenn dies nicht ausreichte, um ihn daran zu hindern, Präsident zu werden.

Erstes Interbellum

Spanien trat Florida 1819 mit dem Adams-Onís-Vertrag an die Vereinigten Staaten ab, die es 1821 in Besitz nahmen. Eine wirksame Regierung kam nur langsam nach Florida. Die Seminolen waren immer noch ein Problem für die neue Regierung. Anfang 1822 erstellte Captain John R. Bell, provisorischer Sekretär des Florida-Territoriums und zeitweiliger Vertreter der Seminolen, eine Schätzung der Zahl der Indianer in Florida. Er berichtete von etwa 22.000 Indianern und 5.000 von Indianern gehaltenen Sklaven. Er schätzte, dass zwei Drittel von ihnen Flüchtlinge aus dem Creek-Krieg waren, die (nach Ansicht der USA) keinen gültigen Anspruch auf Florida hatten. Die Indianersiedlungen befanden sich in den Gebieten um den

Apalachicola River, entlang des Suwannee River, von dort aus nach Südosten bis zur Alachua Prairie und dann nach Südwesten bis ein wenig nördlich der Tampa Bay.[36]

Die Beamten in Florida waren von Anfang an besorgt über die Situation der Seminolen. Bis zur Unterzeichnung eines Vertrags über die Einrichtung eines Reservats wussten die Indianer nicht, wo sie etwas anbauen und ernten konnten, und sie hatten mit weißen Landbesetzern zu kämpfen, die in das von ihnen besetzte Land eindrangen. Es gab kein System zur Lizenzierung von Händlern, und nicht lizenzierte Händler versorgten die Seminolen mit Schnaps. Aufgrund der Teilzeitpräsenz und des häufigen Wechsels der Territorialbeamten wurden die Treffen mit den Seminolen abgesagt, verschoben oder manchmal nur abgehalten, um Zeit und Ort für ein neues Treffen festzulegen.

Vertrag von Moultrie Creek

Der Vertrag von Moultrie Creek sah ein Reservat in Zentralflorida für die Seminolen vor. Im Jahr 1823 beschloss die Regierung, die Seminolen in einem Reservat im zentralen Teil des Territoriums anzusiedeln. Anfang September 1823 wurde am Moultrie Creek, südlich von St. Augustine, ein Treffen zur Aushandlung eines Vertrags anberaumt. Etwa 425 Seminolen nahmen an der Versammlung teil und

[36] Missall, The Seminole Wars, S. 55.

wählten *Neamathla* zu ihrem Hauptvertreter oder Sprecher. In dem dort ausgehandelten Vertrag wurden die Seminolen gezwungen, sich unter den Schutz der Vereinigten Staaten zu begeben und alle Ansprüche auf Land in Florida aufzugeben. Im Gegenzug erhielten sie ein Reservat von etwa vier Millionen Acres (16.000 km²). Das Reservat sollte sich in der Mitte der Halbinsel von Florida erstrecken, und zwar vom Norden des heutigen Ocala bis zu einer Linie, die mit dem südlichen Ende der Tampa Bay übereinstimmt. Die Grenzen lagen weit landeinwärts von beiden Küsten, um den Kontakt mit Händlern aus Kuba und von den Bahamas zu verhindern. Neamathla und fünf weiteren Häuptlingen wurde gestattet, ihre Dörfer entlang des Apalachicola-Flusses zu behalten.

Im Vertrag von Moultrie Creek verpflichteten sich die USA, die Seminolen zu schützen, solange sie sich an die Gesetze hielten. Die Regierung sollte den Seminolen landwirtschaftliche Geräte, Rinder und Schweine zur Verfügung stellen, sie für die mit der Umsiedlung in das Reservat verbundenen Reisekosten und Verluste entschädigen und ein Jahr lang Rationen bereitstellen, bis die Seminolen neue Feldfrüchte anbauen und ernten konnten. Außerdem sollte die Regierung dem Stamm zwanzig Jahre lang 5.000 US-Dollar pro Jahr zahlen und zwanzig Jahre lang einen Dolmetscher, eine Schule und einen Schmied zur Verfügung stellen. Im Gegenzug mussten die Seminolen den Bau von Straßen durch das Reservat gestatten und alle entlaufenen Sklav*nnen oder andere Geflüchtete festnehmen und in die Zuständigkeit der USA zurückbringen.

Die Umsetzung des Vertrages kam ins Stocken. Anfang 1824 wurde Fort Brooke mit vier Infanteriekompanien an der Stelle des heutigen Tampa errichtet, um den Seminolen zu zeigen, dass es der Regierung mit der Umsiedlung in das Reservat ernst war. Doch schon im Juni berichtete James Gadsden, der der Hauptverfasser des Vertrags und mit seiner Umsetzung beauftragt war, dass die Seminolen mit dem Vertrag unzufrieden waren und hofften, ihn neu verhandeln zu können. Die Furcht vor einem neuen Krieg machte sich breit. Im Juli mobilisierte Gouverneur DuVal die Miliz und befahl den Tallahassee- und Miccosukee-Häuptlingen, ihn in St. Marks zu

treffen. Bei diesem Treffen befahl er den Seminolen, bis zum 1. Oktober 1824 in das Reservat zu ziehen.[37]

Der Umzug hatte noch nicht begonnen, aber DuVal begann damit, den Seminolen eine Entschädigung für die Verbesserungen zu zahlen, die sie zurücklassen mussten, um einen Anreiz zum Umzug zu schaffen. Außerdem ließ er die versprochenen Rationen nach Fort Brooke an der Tampa Bay schicken, um sie dort zu verteilen. Die Seminolen begannen schließlich, in das Reservat umzuziehen, doch innerhalb eines Jahres kehrten einige von ihnen in ihre früheren Häuser zwischen den Flüssen Suwannee und Apalachicola zurück. Bis 1826 hatten sich die meisten Seminolen in das Reservat begeben, aber es ging ihnen nicht gut. Sie mussten neue Felder roden und bepflanzen, und die bestellten Felder litten unter einer langen Dürre. Es wurde berichtet, dass einige Mitglieder des Stammes verhungert waren. Sowohl Oberst George M. Brooke, der Kommandant von Fort Brooke, als auch Gouverneur DuVal baten in einem Schreiben an Washington um Hilfe für die hungernden Seminolen, aber die Bitten wurden in eine Debatte darüber verwickelt, ob die Menschen westlich des Mississippi angesiedelt werden sollten. Fünf Monate lang erhielten die Seminolen keine weitere Hilfe.

Die Seminolen lebten sich langsam in dem Reservat ein, obwohl es vereinzelt zu Zusammenstößen mit Weißen kam. Fort King wurde in der Nähe der Reservatsverwaltung an der Stelle des heutigen Ocala errichtet, und Anfang 1827 konnte die Armee berichten, dass sich die Seminolen im Reservat befanden und Florida friedlich war. Während des fünfjährigen Friedens forderten einige Siedler weiterhin die Umsiedlung. Die Seminolen wehrten sich dagegen, insbesondere gegen den Vorschlag, sich ihren Verwandten, den Creek, anzuschließen. Die meisten Weißen betrachteten die Seminolen einfach als Creeks, die vor kurzem nach Florida gezogen waren, während die Seminolen Florida als ihre Heimat bezeichneten und jegliche Verbindung zu den Creeks bestritten.

Die Seminolen und die Sklavenfänger stritten sich um den Besitz von Sklav*innen. Neue Plantagen in Florida vergrößerten die Zahl der Sklav*innen, die in das Gebiet der Seminolen entkommen konnten. Aus Sorge vor einem möglichen

[37] Brown, Canter, Jr. The Florida Crisis of 1826-1827 and the Second Seminole War. In: The Florida Historical Quarterly 73(4):1995, S. 419-442.

Indianeraufstand und/oder einer Sklavenrebellion bat Gouverneur DuVal um zusätzliche Bundestruppen für Florida, doch 1828 schlossen die USA Fort King. Da es den Seminolen an Nahrung mangelte und die Jagd im Reservat nachließ, zogen sie los, um Nahrung zu beschaffen. Im Jahr 1828 wurde Andrew Jackson, der alte Feind der Seminolen, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. 1830 verabschiedete der Kongress den von ihm geförderten Indian Removal Act, mit dem die Probleme durch die Umsiedlung der Seminolen und anderer Stämme westlich des Mississippi gelöst werden sollten.

Vertrag von Payne's Landing

Im Frühjahr 1832 wurden die Seminolen im Reservat zu einer Versammlung bei Payne's Landing am Oklawaha-Fluss. Der dort ausgehandelte Vertrag sah vor, dass die Seminolen nach Westen ziehen sollten, wenn das Land geeignet war. Sie sollten sich im Creek-Reservat niederlassen und Teil des Creek-Stammes werden.[38] Die aus sieben Häuptlingen bestehende Delegation, die das neue Reservat inspizieren sollte, verließ Florida erst im Oktober 1832. Nachdem sie das Gebiet mehrere Monate lang bereist und sich mit den bereits angesiedelten Creeks beraten hatten, unterzeichneten die sieben Häuptlinge am 28. März 1833 eine Erklärung, dass das neue Land akzeptabel sei. Nach ihrer Rückkehr nach Florida widerriefen die meisten Häuptlinge die Erklärung jedoch mit der Begründung, sie hätten sie nicht unterschrieben oder seien zur Unterschrift gezwungen worden, und auf jeden Fall hätten sie nicht die Befugnis, für alle Stämme und Banden, die im Reservat lebten, zu entscheiden. Die Dörfer im Gebiet des Apalachicola-Flusses ließen sich jedoch leichter überreden und zogen 1834 nach Westen.

[38] Mahon, John K. Two Seminole Treaties: Payne's Landing, 1832, and Ft. Gibson, 1833. In: Florida Historical Quarterly 41(1):1962, S. 1-21.

Osceola, Anführer der Seminolen

Der Senat der Vereinigten Staaten ratifizierte schließlich im April 1834 den Vertrag von Payne's Landing. Der Vertrag hatte den Seminolen drei Jahre Zeit gegeben, um westlich des Mississippi zu ziehen. Die Regierung legte die drei Jahre so aus, dass sie 1832 begannen, und erwartete, dass die Seminolen 1835 umziehen würden. Fort King wurde 1834 wiedereröffnet. 1834 wurde ein neuer Seminolen-Agent, Wiley Thompson, ernannt, dem die Aufgabe zufiel, die Seminolen zum Umzug zu bewegen. Im Oktober 1834 rief er die Häuptlinge in Fort King zusammen, um mit ihnen über den Umzug in den Westen zu sprechen. Die Seminolen teilten Thompson mit, dass sie nicht die Absicht hätten, umzuziehen, und dass sie sich nicht an den Vertrag von Payne's Landing gebunden fühlten. Thompson forderte daraufhin Verstärkung für Fort King und Fort Brooke an und berichtete, dass die Indianer, nachdem sie die Annuität erhalten hatten, eine ungewöhnlich große Menge an Pulver und Blei gekauft hatten. General Clinch warnte Washington auch, dass die Seminolen nicht beabsichtigten, sich zu bewegen, und dass mehr Truppen benötigt würden, um sie zur Bewegung zu zwingen. Im März 1835 rief Thompson die Häuptlinge zusammen, um ihnen einen Brief von Andrew Jackson zu verlesen. Darin schrieb Jackson: "Solltet ihr euch weigern umzuziehen, so habe ich den Kommandanten angewiesen, euch mit Gewalt zu entfernen."[39] Die Häuptlinge baten um eine Frist von dreißig Tagen, um zu antworten. Einen Monat später teilten die Seminolenhäuptlinge Thompson mit, dass sie nicht nach Westen ziehen würden. Thompson und die Häuptlinge begannen sich

[39] Missall, The Seminole Wars, S. 86-90.

zu streiten, und General Clinch musste eingreifen, um ein Blutvergießen zu verhindern. Schließlich erklärten sich acht Häuptlinge bereit, nach Westen zu ziehen, baten aber darum, den Umzug bis zum Ende des Jahres zu verschieben, und Thompson und Clinch stimmten zu.

Fünf der wichtigsten Seminolenhäuptlinge, darunter Micanopy von den Alachua-Seminolen, hatten dem Umzug nicht zugestimmt. Als Vergeltung erklärte Thompson, dass diese Häuptlinge aus ihren Ämtern entfernt wurden. Als sich die Beziehungen zu den Seminolen verschlechterten, verbot Thompson den Verkauf von Gewehren und Munition an die Seminolen. Osceola, ein junger Krieger, der allmählich von den Weißen wahrgenommen wurde, war besonders verärgert über dieses Verbot, da er der Meinung war, dass es die Seminolen mit Sklaven gleichsetzte, und sagte: "Der weiße Mann soll mich nicht schwarz machen. Ich werde den weißen Mann mit Blut rot machen und ihn dann in der Sonne und im Regen schwärzen und der Bussard wird sich von seinem Fleisch ernähren."[40] Trotzdem betrachtete Thompson Osceola als Freund und schenkte ihm ein Gewehr. Später jedoch, als Osceola Ärger machte, ließ Thompson ihn eine Nacht lang in Fort King einsperren. Um seine Freilassung zu erreichen, erklärte sich Osceola am nächsten Tag bereit, sich an den Vertrag von Payne's Landing zu halten und seine Gefolgsleute herzubringen.[41]

Die Situation spitzte sich zu. Am 19. Juni 1835 fand eine Gruppe von Weißen, die auf der Suche nach verlorenem Vieh war, eine Gruppe von Indianern, die an einem Lagerfeuer saßen und die Überreste einer ihrer Herden kochten. Die Weißen entwaffneten die Indianer und peitschten sie aus, als zwei weitere Indianer kamen und das Feuer auf die Weißen eröffneten. Drei Weiße wurden verwundet, ein Indianer wurde getötet und einer verwundet, was als Scharmützel am Hickory Sink bekannt wurde. Nachdem sie sich beim Indianeragenten Thompson beschwert hatten und keine zufriedenstellende Antwort erhalten hatten, waren die Seminolen davon überzeugt, dass sie für ihre Beschwerden über die feindselige Behandlung durch die Siedler keine angemessene Entschädigung erhalten würden. Vermutlich als Reaktion auf den Vorfall in Hickory Sink wurde im August 1835 der Gefreite Kinsley Dalton

[40] Missall, The Seminole Wars, S. 90f.

[41] Davis, Frederick T. und Gadsden, James. The Seminole Council, October 23-25, 1834. In: The Florida Historical Society Quarterly 7(4):1929, S. 330-356.

(nach dem Dalton, Georgia, benannt ist) von Seminolen getötet, als er die Post von Fort Brooke nach Fort King brachte.

Im Laufe des Sommers 1835 wurden die Seminolen, die sich bereit erklärt hatten, Florida zu verlassen, in Fort King und anderen Militärposten gesammelt. Von diesen Sammelstellen aus sollten sie zur Tampa Bay gebracht werden, von wo aus sie mit Transporten nach New Orleans und schließlich in Reservate im Westen gebracht werden sollten. Die Seminolen hatten jedoch Probleme, faire Preise für ihr Eigentum zu erzielen, das sie verkaufen mussten (vor allem Vieh und Sklaven). Außerdem gab es Probleme bei der Versorgung der Seminolen mit angemessener Kleidung. Diese Probleme veranlassten viele Seminolen, ihre Position zu überdenken.

Im November 1835 stimmte Häuptling Charley Emathla, der keinen Krieg wollte, der Umsiedlung zu und verkaufte sein Vieh in Fort King, um den Umzug seines Volkes nach Fort Brooke vorzubereiten und in den Westen auszuwandern. Diese Handlung wurde von anderen Seminolen als Verrat angesehen, die Monate zuvor im Rat erklärt hatten, dass jeder Seminolenhäuptling, der seine Rinder verkaufte, zum Tode verurteilt würde. Osceola traf Charley Emathla auf dem Rückweg zu seinem Dorf und tötete ihn, wobei er das Geld für den Viehkauf über seinen Körper verstreute.[42]

Zweiter Seminolenkrieg

Als die Behörden Floridas erkannten, dass sich die Seminolen der Umsiedlung widersetzen würden, begannen die Kriegsvorbereitungen. Die Siedler brachten sich in Sicherheit, als die Seminolen die Plantagen und einen Wagenzug der Miliz angriffen. Zwei Kompanien mit insgesamt 110 Mann unter dem Kommando von Major Francis L. Dade wurden Mitte Dezember 1835 von Fort Brooke zur Verstärkung von Fort King entsandt. Am Morgen des 28. Dezember geriet der Truppenzug in der Nähe des heutigen Bushnell, Florida, in einen Hinterhalt einer Gruppe von Seminolen-Kriegern unter dem Kommando von Alligator. Das gesamte Kommando und die kleine Kanone wurden zerstört, und nur zwei schwer verwundete Soldaten überlebten und kehrten nach Fort Brooke zurück. In den nächsten Monaten führten die Generäle Clinch, Gaines und Winfield Scott sowie der Gouverneur des

[42] Monaco, C, S. “Red Devil or Tragic Hero? Osceola as Settler-Colonial Icon.” American Indian Quarterly 39, no. 2 (2015): 180–212.

Territoriums, Richard Keith Call, große Truppenkontingente zur vergeblichen Jagd auf die Seminolen. In der Zwischenzeit schlugen die Seminolen im ganzen Staat zu, griffen einzelne Farmen, Siedlungen, Plantagen und Armeeforts an und brannten sogar den Leuchtturm von Cape Florida nieder. Versorgungsprobleme und ein hoher Krankenstand während des Sommers veranlassten die Armee, mehrere Forts aufzugeben.[43]

Am 28. Dezember 1835 besetzte Major Benjamine A. Putnam mit einer Truppe von Soldaten die Bulow-Plantage und befestigte sie mit Baumwollballen und einer Palisade. Die örtlichen Pflanzer flüchteten mit ihren Sklaven. Der Major verließ den Ort am 23. Januar 1836, und die Plantage wurde später von den Seminolen niedergebrannt. Die massiven Steinruinen der riesigen Bulow-Zuckermühle sind seit den 1830er Jahren kaum verändert worden. Bis Februar 1836 hatten die Seminolen und ihre schwarzen Verbündeten 21 Plantagen entlang des Flusses angegriffen.

[43] Missall, The Seminole Wars, S.94-121.

Major Ethan Allen Hitchcock war einer derjenigen, die im Februar die Überreste der Dade-Gruppe fanden. In seinem Tagebuch schrieb er über die Entdeckung und brachte seine Unzufriedenheit zum Ausdruck:

> „Die Regierung ist im Unrecht, und das ist der Hauptgrund für den beharrlichen Widerstand der Indianer, die ihr Land gegen unseren Versuch, einen betrügerischen Vertrag durchzusetzen, edel verteidigt haben. Die Eingeborenen haben alle Mittel eingesetzt, um einen Krieg zu vermeiden, wurden

aber durch die Tyrannei unserer Regierung dazu gezwungen.“[44]

Am 21. November 1836 kämpften die Seminolen in der Schlacht am Wahoo-Sumpf gegen 2500 verbündete Amerikaner und schlugen sie erfolgreich zurück. Das Scharmützel gab den Seminolen neues Selbstvertrauen und zeigte, dass sie in der Lage waren, sich gegen ihre alten Feinde, die Creek und weiße Siedler, zu behaupten.

Ende 1836 wurde Generalmajor Thomas Jesup, US-Quartiermeister, mit der Leitung des Krieges beauftragt. Jesup brachte einen neuen Ansatz in den Krieg ein. Er konzentrierte sich darauf, die Seminolen zu zermürben, anstatt große Gruppen auszusenden, die leichter in einen Hinterhalt geraten konnten. Er brauchte eine große Militärpräsenz im Staat, um ihn zu kontrollieren, und brachte schließlich eine Truppe von mehr als 9.000 Mann unter seinem Kommando in den Staat. Briefe gingen an die Gouverneure der angrenzenden Staaten mit der Bitte um Regimenter von Zwölfmonats-Freiwilligen. Als Jesup seine große Notlage betonte, zögerte er nicht, eine für seine Korrespondenten erschütternde Tatsache zu erwähnen, dass es hier in erster Linie um die Aufrechterhaltung der Sklaverei ginge. Daraufhin meldete sich etwa die Hälfte der Truppen als Freiwillige und Miliz. Dazu gehörten auch eine Brigade der Marineinfanterie sowie Navy- und Revenue-Marine-Personal, das an der Küste und auf den Flüssen und Bächen im Landesinneren patrouillierte.

Im Januar 1837 begann die Armee, greifbarere Erfolge zu erzielen, indem sie zahlreiche Indianer und Schwarze gefangen nahm oder tötete. Ende Januar schickten einige Seminolenhäuptlinge Boten nach Jesup und vereinbarten einen Waffenstillstand. Im März unterzeichneten mehrere Häuptlinge, darunter auch Micanopy, eine "Kapitulation", in der festgelegt wurde, dass die Seminolen auf ihrem

---

[44] Hitchcock, Ethan Allen. In: Foreman, Grant (Hg.). A Traveler in Indian Territory: The Journal of Ethan Allen Hitchcock, Late Major-General in the United States Army. Cedar Rapids, Iowa: Torch, 1930, S. 120-131

Weg in den Westen von ihren Verbündeten und ihren Sklav*innen begleitet werden konnten. Bis Ende Mai hatten sich viele Häuptlinge, darunter auch Micanopy, ergeben. Zwei wichtige Anführer, Osceola und Sam Jones (auch bekannt als Abiaca, Ar-pi-uck-i, Opoica, Arpeika, Aripeka, Aripeika), hatten jedoch nicht kapituliert und waren immer noch vehement gegen die Umsiedlung. Am 2. Juni drangen diese beiden Anführer mit etwa 200 Gefolgsleuten in das schlecht bewachte Gefangenenlager in Fort Brooke ein und befreiten die 700 Seminolen, die sich ergeben hatten. Der Krieg war wieder im Gange. Auf Jesups Befehl hin befehligte Brigadegeneral Joseph Marion Hernández eine Expedition, die mehrere Indianerführer gefangen nahm, darunter Coacoochee (Wild Cat), John Horse, Osceola und Micanopy, als sie unter einer weißen Flagge des Waffenstillstands zu Konferenzen erschienen. Coacoochee und andere Gefangene, darunter John Horse, entkamen aus ihrer Zelle in Fort Marion in St. Augustine, aber Osceola ging nicht mit ihnen. Er starb im Gefängnis, wahrscheinlich an Malaria.[45]

Jesup organisierte einen Vorstoß mit mehreren Kolonnen über die Halbinsel und drängte die Seminolen weiter nach Süden. Am Weihnachtstag 1837 traf die 800 Mann starke Kolonne von Colonel Zachary Taylor am Nordufer des Okeechobeesees auf eine Gruppe von etwa 400 Kriegern. Die Seminolen wurden von Sam Jones, Alligator und dem kürzlich entkommenen Coacoochee angeführt; sie hatten sich in einer von Sägegras umgebenen Hängematte mit einer halben Meile Sumpf davor gut positioniert. Auf der anderen Seite der Hängematte lag der Okeechobee-See. Hier stand das Sägegras fünf Fuß hoch. Der Schlamm und das Wasser waren drei Fuß tief. Pferde wären hier nicht von Nutzen. Die Seminolen hatten ihr Schlachtfeld gewählt. Sie hatten das Gras geschnitten, um ein offenes Feuerfeld zu schaffen, und die Bäume eingekerbt, um ihre Gewehre zu stabilisieren. Ihre Späher hockten in den Baumwipfeln, um jede Bewegung der heranrückenden Truppen zu verfolgen. Als Taylors Armee sich dieser Position näherte, beschloss er anzugreifen.

Gegen halb 12 Uhr mittags, als die Sonne direkt auf den Himmel schien und die Luft ruhig und still war, rückte Taylor mit seinen Truppen direkt in die Mitte des Sumpfes vor. Sein Plan war es, direkt anzugreifen, anstatt zu versuchen, die Indianer einzukreisen. Alle seine Männer waren zu Fuß unterwegs. In der ersten Reihe

[45] Tucker, Phillip Thomas. John Horse: Forgotten African-American Leader of the Second Seminole War. In: The Journal of Negro History 77(2): 1992, S. 74-83.

standen die Freiwilligen aus Missouri. Sobald sie in Schussweite kamen, eröffneten die Seminolen das Feuer. Die Freiwilligen brachen zusammen, und ihr Kommandeur Colonel Gentry, der tödlich verwundet war, konnte sie nicht mehr zusammenrufen. Sie flohen zurück durch den Sumpf. Die Kämpfe im Sägegras waren für fünf Kompanien der Sechsten Infanterie am tödlichsten; alle Offiziere bis auf einen und die meisten ihrer Unteroffiziere wurden getötet oder verwundet. Als sich diese Einheiten eine kurze Strecke zurückzogen, um sich neu zu formieren, fanden sie nur vier Männer dieser Kompanien unversehrt vor. Die Amerikaner vertrieben die Seminolen schließlich aus der Hängematte, doch sie entkamen über den See. Taylor verlor 26 Tote und 112 Verwundete, während die Seminolen elf Tote und vierzehn Verwundete zu beklagen hatten. Die USA bezeichneten die Schlacht am Lake Okeechobee dennoch als großen Sieg.[46]

Ende Januar trafen Jesups Truppen östlich des Okeechobeesees auf eine große Gruppe von Seminolen. Ursprünglich in einer Hängematte positioniert, wurden die Seminolen durch Kanonen- und Raketenbeschuss über einen breiten Fluss getrieben und leisteten erneut Widerstand. Sie zogen sich zurück, nachdem sie mehr Verluste erlitten hatten, als ihnen lieb war, und die Schlacht von Loxahatchee war beendet. Im Februar 1838 traten die Seminolenhäuptlinge Tuskegee und Halleck Hadjo an Jesup mit dem Vorschlag heran, die Kämpfe einzustellen, wenn sie in dem Gebiet südlich des Okeechobeesees bleiben könnten, anstatt nach Westen umzuziehen. Jesup befürwortete die Idee, musste aber die Zustimmung der Beamten in Washington einholen. Die Häuptlinge und ihre Gefolgsleute kampierten in der Nähe der Armee, während sie auf die Antwort warteten. Als der Kriegsminister die Idee ablehnte, verhaftete Jesup die 500 Indianer im Lager und ließ sie in das Indianerterritorium transportieren.

Im Mai wurde Jesups Bitte um Ablösung vom Kommando stattgegeben, und Zachary Taylor übernahm das Kommando über die Armee in Florida. Mit reduzierten Streitkräften konzentrierte sich Taylor darauf, die Seminolen aus dem Norden Floridas fernzuhalten, indem er viele kleine Posten in Abständen von 30 km auf der Halbinsel errichtete, die durch ein Straßennetz miteinander verbunden waren. Die Wintersaison verlief relativ ruhig, ohne größere Aktionen. In Washington und im

[46] Missall, The Seminole Wars, S. 138-143.

ganzen Land erodierte die Unterstützung für den Krieg. Viele Menschen waren der Meinung, dass die Seminolen das Recht verdient hatten, in Florida zu bleiben. Der Krieg war noch lange nicht vorbei, sondern sehr kostspielig geworden. Präsident Martin Van Buren beauftragte den kommandierenden General der Armee, Alexander Macomb, mit der Aushandlung eines neuen Vertrages mit den Seminolen. Am 19. Mai 1839 verkündete Macomb eine Einigung. Im Gegenzug für ein Reservat in Südflorida würden die Seminolen ihre Kämpfe einstellen.[47]

Im Laufe des Sommers schien das Abkommen zu halten. Doch am 23. Juli griffen etwa 150 Indianer einen Handelsposten am Caloosahatchee River an, der von einem Trupp von 23 Soldaten unter dem Kommando von Oberst William S. Harney bewacht wurde. Er und einige Soldaten entkamen über den Fluss, aber die Seminolen töteten den größten Teil der Besatzung sowie mehrere Zivilisten des Postens. Viele machten die "spanischen" Indianer unter der Führung von Chakaika für den Angriff verantwortlich, aber andere verdächtigten Sam Jones, dessen Mikasuki-Bande dem Vertrag mit Macomb zugestimmt hatte. Als Jones befragt wurde, versprach er, die für den Angriff verantwortlichen Männer in 33 Tagen an Harney auszuliefern. Bevor diese Frist ablief, wurden zwei Soldaten, die Jones' Lager besuchten, getötet.

Die Armee setzte Bluthunde ein, um die Indianer aufzuspüren - mit mäßigem Erfolg. Taylors Blockhaus- und Patrouillensystem im Norden Floridas hielt die Seminolen auf Trab, konnte sie aber nicht vertreiben. Im Mai 1839 wurde Taylors Versetzungsgesuch stattgegeben und er wurde durch Brigadegeneral Walker Keith Armistead ersetzt, nachdem er länger als jeder andere Befehlshaber im Krieg in Florida gedient hatte. Armistead ging sofort in die Offensive und führte den Sommer über einen aktiven Feldzug. Auf der Suche nach versteckten Lagern brannte die Armee auch Felder nieder und vertrieb Pferde, Rinder und Schweine. Bis zur Mitte des Sommers hatte die Armee 500 Acres (2,0 km²) der Ernten der Seminolen vernichtet.[48]

Die Marine schickte ihre Matrosen und Marinesoldaten auf Flüsse und Bäche und in die Everglades. Ende 1839 erhielt Marineleutnant John T. McLaughlin das Kommando über eine gemeinsame amphibische Truppe von Armee und Marine, die

[47] Missall, The Seminole Wars, S. 157-164.

[48] Missall, The Seminole Wars, S. 169-184.

in Florida operieren sollte. McLaughlin errichtete seinen Stützpunkt auf Tea Table Key in den oberen Florida Keys. Von Dezember 1840 bis Mitte Januar 1841 durchquerte McLaughlins Truppe die Everglades von Osten nach Westen in Einbäumen und war damit die erste Gruppe von Weißen, die eine solche Überquerung schaffte. Die Seminolen gingen ihnen dabei aus dem Weg.

Indian Key

Indian Key ist eine kleine Insel in den oberen Florida Keys. Im Jahr 1840 war sie die Kreisstadt des neu geschaffenen Dade County und ein Abwrackhafen. Am frühen Morgen des 7. August 1840 schlich sich eine große Gruppe von "spanischen" Indianern auf Indian Key. Zufällig war ein Mann wach und schlug Alarm, als er die Indianer entdeckte. Von den etwa fünfzig Menschen, die auf der Insel lebten, konnten vierzig entkommen. Unter den Toten befand sich auch Dr. Henry Perrine, ehemaliger Konsul der Vereinigten Staaten in Campeche, Mexiko, der auf Indian Key wartete, bis es sicher war, eine 36 Quadratmeilen (93 km²) große Konzession auf dem Festland in Anspruch zu nehmen, die ihm vom Kongress zugesprochen worden war.

Der Marinestützpunkt auf dem Key wurde von einem Arzt, seinen Patienten und fünf Matrosen unter einem Fähnrich bemannt. Sie montierten ein paar Kanonen auf Kähnen, um die Indianer anzugreifen. Die Indianer beschossen die Matrosen mit Musketenkugeln, die in Kanonen am Ufer geladen waren. Durch den Rückstoß der Kanonen lösten sich diese von den Kähnen und stürzten ins Wasser, so dass die Matrosen den Rückzug antreten mussten. Die Indianer plünderten und brannten die Gebäude auf Indian Key nieder. Im Dezember 1840 fand Oberst Harney an der Spitze von neunzig Männern das Lager von Chakaika tief in den Everglades. Seine Truppen töteten den Häuptling und hängten einige Männer seiner Bande auf.

Der Krieg geht zu Ende

Armistead erhielt 55.000 US-Dollar, um Häuptlinge zu bestechen, damit sie sich ergaben. Echo Emathla, ein Tallahassee-Häuptling, ergab sich, doch die meisten Tallahassee unter Tiger Tail taten dies nicht. Coosa Tustenuggee akzeptierte schließlich 5.000 US-Dollar für die Übergabe seiner 60 Leute. Kleinere Häuptlinge erhielten 200 US-Dollar, und jeder Krieger bekam 30 US-Dollar und ein Gewehr. Bis zum Frühjahr 1841 hatte Armistead 450 Seminolen nach Westen geschickt. Weitere 236 warteten in Fort Brooke auf ihren Transport. Armistead schätzte, dass während

seiner Amtszeit 120 Krieger nach Westen verfrachtet worden waren und nicht mehr als 300 Krieger in Florida verblieben.[49]

Die in Florida verbliebenen Seminolen durften nach dem Ende des Zweiten Seminolenkrieges 1842 in einem informellen Reservat im Südwesten Floridas bleiben.

Im Mai 1841 wurde Armistead durch Oberst William Jenkins Worth als Befehlshaber der Streitkräfte in Florida ersetzt. Worth musste bei dem unpopulären Krieg Abstriche machen: Er entließ fast 1000 Zivilangestellte und legte die Kommandos zusammen. Worth beorderte seine Männer im Sommer auf "Such- und Zerstörungsmissionen" und vertrieb die Seminolen aus einem Großteil des nördlichen Floridas.[50]

Die Aktionen der Armee wurden zu einem Zermürbungskrieg; einige Seminolen ergaben sich, um nicht zu verhungern. Andere wurden ergriffen, als sie kamen, um über die Kapitulation zu verhandeln, darunter zum zweiten Mal Coacoochee. Ein hohes Bestechungsgeld sicherte Coacoochee die Zusammenarbeit, um andere zur Kapitulation zu bewegen.

In der letzten Aktion des Krieges führten General William Bailey und der prominente Pflanzer Jack Bellamy einen Trupp von 52 Männern auf eine dreitägige Verfolgung einer kleinen Gruppe von Tiger Tail's Braves, die Siedler angegriffen hatten, und überraschten ihr Lager im Sumpf, wobei alle 24 getötet wurden. William Wesley

[49] Mahon, History of the Second Seminole War, S. 285-287.

[50] Knetsch, S. 128-131.

Hankins, mit sechzehn Jahren der Jüngste des Trupps, gab den letzten Schuss ab und gilt als der letzte Schütze des Zweiten Seminolenkrieges.

Nachdem Colonel Worth Anfang 1842 empfohlen hatte, die verbliebenen Seminolen in Frieden zu lassen, erhielt er die Genehmigung, die verbliebenen Seminolen in einem informellen Reservat im Südwesten Floridas zu belassen und den Krieg für beendet zu erklären, Dies verkündete er am 14. August 1842. Im selben Monat verabschiedete der Kongress den Armed Occupation Act, der Siedlern kostenloses Land zur Verfügung stellte, wenn sie das Land verbesserten und bereit waren, sich gegen Indianer zu verteidigen.[51] Ende 1842 wurden die verbliebenen Indianer Floridas, die außerhalb des Reservats im Südwesten Floridas lebten, zusammengetrieben und nach Westen verfrachtet. Im April 1843 war die Präsenz der Armee in Florida auf ein Regiment reduziert worden. Im November 1843 berichtete Worth, dass nur noch etwa 95 Seminolen-Männer und etwa 200 Frauen und Kinder im Reservat lebten und keine Bedrohung mehr darstellten.

Nachwehen

Der Zweite Seminolenkrieg dürfte die US-Regierung bis zu 40.000.000 $ gekostet haben. Das entspricht 1.5 Milliarden US-Dollar nach heutigem Wert. Mehr als 40.000 reguläre US-Soldaten, Milizionäre und Freiwillige dienten in diesem Krieg. Dieser Indianerkrieg kostete 1.500 Soldaten das Leben, die meisten durch Krankheiten. Es wird geschätzt, dass mehr als 300 Angehörige der regulären US-Armee, der Marine und des Marine Corps sowie 55 Freiwillige im Kampf gefallen sind. Es gibt keine Aufzeichnungen über die Zahl der gefallenen Seminolen, aber viele Häuser und Indianer kamen dabei ums Leben. Viele Seminolen starben an Krankheiten oder Hunger in Florida, auf der Reise nach Westen und nachdem sie das Indianergebiet erreicht hatten. Eine unbekannte, aber offenbar beträchtliche Anzahl weißer Zivilisten wurde während des Krieges von Seminolen getötet.

Zweites Interbellum

In Florida war Frieden eingekehrt. Die Indianer blieben größtenteils in den Reservaten. Gruppen von etwa zehn Männern besuchten Tampa, um Handel zu

[51] Covington, James W. The Armed Occupation Act of 1842. In: Florida Historical Quarterly 40 (1): 1961, S. 41-52.

treiben. Die Landbesetzer rückten jedoch immer näher an das Reservat heran, so dass Präsident James Polk 1845 eine 32 km breite Pufferzone um das Reservat einrichtete. Innerhalb der Pufferzone konnte kein Land beansprucht werden, es wurden keine Landtitel ausgestellt, und der US-Marshal entfernte auf Anfrage Landbesetzer aus der Pufferzone. 1845 baute Thomas P. Kennedy, der in Fort Brooke einen Laden betrieb, seine Fischereistation auf Pine Island in einen Handelsposten für die Indianer um. Der Posten lief jedoch nicht gut, weil Weiße, die den Indianern Whiskey verkauften, ihnen sagten, dass sie beschlagnahmt und nach Westen geschickt würden, wenn sie zu Kennedys Laden gingen.

Die Behörden Floridas drängten weiterhin auf die Entfernung aller Indianer aus Florida. Die Indianer ihrerseits versuchten, ihre Kontakte zu den Weißen so weit wie möglich einzuschränken. Im Jahr 1846 wurde Captain John T. Sprague mit der Leitung der Indianerangelegenheiten in Florida beauftragt. Er hatte große Schwierigkeiten, die Häuptlinge dazu zu bringen, sich mit ihm zu treffen. Sie waren sehr misstrauisch gegenüber der Armee, da diese oft Häuptlinge unter der Flagge des Waffenstillstands gefangen genommen hatte. Im Jahr 1847 gelang es ihm, mit allen Häuptlingen zusammenzutreffen, als er einen Bericht über einen Überfall auf eine Farm untersuchte. Er berichtete, dass die Indianer in Florida damals aus 120 Kriegern bestanden, darunter siebzig Seminolen in Billy Bowlegs' Band, dreißig Mikasukis in Sam Jones' Band, zwölf Creeks (Muscogee-Sprecher) in Chipcos Band, vier Yuchis und vier Choctaws. Außerdem schätzte er die Zahl der Frauen auf 100 und die der Kinder auf 140.[52]

Indianische Angriffe

Der Handelsposten auf Pine Island war 1848 abgebrannt, und 1849 erhielten Thomas Kennedy und sein neuer Partner John Darling die Erlaubnis, einen Handelsposten am heutigen Peace River zu eröffnen. Paynes Creekeinem Nebenfluss des Peace River, zu eröffnen. Zu dieser Zeit lebte eine Gruppe von Indianern außerhalb des Reservats. Sie wurde "Outsiders" genannt und bestand aus zwanzig Kriegern unter der Führung von Chipco, darunter fünf Muscogees, sieben Mikasukis, sechs Seminolen, ein Creek und ein Yuchi. Am 12. Juli 1849 überfielen vier Mitglieder

[52] Covington, James W. The Seminoles of Florida. Gainesville, FL: University Press of Florida, 1993, S. 112-114.

dieser Bande eine Farm am Indian River nördlich von Fort Pierce, töteten einen Mann und verwundeten einen weiteren Mann und eine Frau. Die Nachricht von diesem Überfall veranlasste einen Großteil der Bevölkerung an der Ostküste Floridas, nach St. Augustine zu fliehen. Am 17. Juli überfielen vier der "Außenseiter", die die Farm am Indian River überfallen hatten, sowie ein fünfter Mann, der nicht am Indian River gewesen war, das Geschäft von Kennedy und Darling. Zwei Angestellte des Ladens, darunter ein Captain Payne, wurden getötet, und ein weiterer Angestellter und seine Frau wurden verwundet, als sie ihr Kind in ein Versteck brachten.

Die US-Armee war nicht darauf vorbereitet, die Indianer anzugreifen. Sie hatte nur wenige Männer in Florida stationiert und keine Möglichkeit, sie schnell dorthin zu bringen, wo sie die weißen Siedler schützen und die Indianer gefangen nehmen konnten. Das Kriegsministerium begann mit einem neuen Aufbau in Florida und übertrug Generalmajor David E. Twiggs das Kommando, und der Staat rief zwei Kompanien berittener Freiwilliger zum Schutz der Siedlungen auf. Captain John Casey, der die Indianer nach Westen bringen sollte, gelang es, ein Treffen zwischen General Twiggs und mehreren Indianerführern in Charlotte Harbor zu arrangieren. Bei diesem Treffen versprach Billy Bowlegs mit Zustimmung der anderen Anführer, die fünf Männer, die für die Angriffe verantwortlich waren, innerhalb von dreißig Tagen an die Armee auszuliefern. Am 18. Oktober übergab Bowlegs drei der Männer an Twiggs, zusammen mit der abgetrennten Hand eines anderen, der bei einem Fluchtversuch getötet worden war. Der fünfte Mann war gefangen genommen worden, konnte aber entkommen.

Nachdem Bowlegs die drei Mörder ausgeliefert hatte, teilte General Twiggs den Indianern zu ihrem Entsetzen mit, dass er den Befehl erhalten habe, sie aus Florida zu vertreiben. Die Regierung wandte drei Taktiken an, um die Vertreibung durchzuführen. Die Armee in Florida wurde auf 1.500 Mann aufgestockt. Hunderttausend Dollar wurden bereitgestellt, um die Indianer zu bestechen, damit sie umziehen. Schließlich wurde eine Delegation von Seminolenhäuptlingen aus dem Indianerterritorium zu Verhandlungen mit ihren Amtskollegen in Florida entsandt. Schließlich erklärte sich ein Unterhäuptling der Mikasuki, Kapiktoosootse, bereit, sein Volk nach Westen zu führen. Im Februar 1850 gingen 74 Indianer an Bord eines Schiffes nach New Orleans. Sie erhielten insgesamt 15.953 US-Dollar an Bestechungsgeldern und Entschädigungen für in Florida zurückgelassenes Eigentum.

Danach gab es eine Reihe von Zwischenfällen, die die Beziehungen belasteten. Ein Muskogee und ein Mikasuki, die zur gleichen Zeit, als Kapiktoosootse und seine Bande kapitulierten, Handel trieben, wurden unfreiwillig mit ihnen nach New Orleans verschifft. Im März drang dann eine berittene Abteilung der Siebten Infanterie weit in das Reservat ein. Daraufhin brachen die anderen Indianer den Kontakt zu den Unterhändlern ab. Im April teilte Twiggs Washington mit, dass es keine Hoffnung mehr gab, noch mehr Indianer zu überzeugen, sich zu bewegen.[53]

Im August 1850 wurde ein Waisenjunge, der auf einer Farm im nördlichen Zentralflorida lebte, offenbar von Indianern getötet. Schließlich waren so viele Beschwerden über den Vorfall in Washington eingegangen, dass der Kriegsminister anordnete, die verantwortlichen Indianer auszuliefern, andernfalls würde der Präsident den gesamten Stamm zur Verantwortung ziehen. Captain Casey gelang es, Bowlegs zu informieren und ein Treffen im April zu arrangieren. Bowlegs versprach, die verantwortlichen Männer auszuliefern, obwohl es sich offenbar um Mitglieder von Chipcos Bande handelte, über die Bowlegs keine Autorität besaß. Chipco beschloss, drei Männer als die möglichen Mörder auszuliefern, und sie wurden verhaftet, als sie in Fort Myers zum Handel erschienen. Nach ihrer Festnahme beteuerten die drei ihre Unschuld und sagten, dass Chipco sie nicht mochte und dass andere Männer aus Chipcos Bande die wahren Mörder waren, und Captain Casey glaubte ihnen. Die drei Männer versuchten, aus dem Gefängnis in Tampa zu fliehen, wurden jedoch gefasst und in ihrer Zelle angekettet. Später wurden sie an den Gitterstäben ihrer Zelle hängend aufgefunden. Einer lebte noch, als man ihn fand, wurde aber erst am nächsten Tag, nachdem er gestorben war, abgeschnitten. In der Gemeinde wurde festgestellt, dass der Constable, der die drei Männer in ihrer Zelle angekettet hatte, der Schwiegervater des Bruders eines der Männer war, die 1849 im Laden von Kennedy und Darling getötet worden waren (das Paynes-Creek-Massaker).

Weitere Relozierung der Indianer

1851 wurde General Luther Blake vom Innenminister Thomas McKean Thompson McKennan mit der Umsiedlung der Indianer nach Westen beauftragt. Blake hatte die Cherokee erfolgreich aus Georgia vertrieben und war vermutlich auch in der Lage, die

[53] Covington, The Seminoles, S. 118-121.

Seminolen zu vertreiben. Er verfügte über Mittel, um jedem erwachsenen Mann 800 Dollar und jeder Frau und jedem Kind 450 Dollar zu zahlen. Er begab sich in das Indianergebiet, um Dolmetscher zu finden, und kehrte im März 1852 nach Florida zurück. Im Juli hatte er sechzehn Seminolen gefunden, die er in den Westen schicken wollte, und reiste in das Gebiet, um alle Indianerführer zu treffen. Da Billy Bowlegs darauf bestand, in Florida zu bleiben, nahm Blake Bowlegs und mehrere andere Häuptlinge mit nach Washington. Präsident Millard Fillmore überreichte Bowlegs eine Medaille, und er und drei weitere Häuptlinge wurden überredet, ein Abkommen zu unterzeichnen, in dem sie versprachen, Florida zu verlassen. Die Häuptlinge wurden auf eine Reise mitgenommen, die sie unter anderem nach Baltimore, Philadelphia und New York City führte. Nach ihrer Rückkehr nach Florida widerriefen die Häuptlinge das in Washington unterzeichnete Abkommen. Blake wurde 1853 entlassen, und Captain Casey wurde wieder mit der Entfernung der Indianer beauftragt.[54]

Im Januar 1851 hatte die Legislative von Florida den Posten des Kommandanten der Florida-Miliz geschaffen, und Gouverneur Thomas Brown ernannte Benjamin Hopkins zu diesem Posten. In den nächsten zwei Jahren verfolgte die Florida-Miliz Seminolen, die sich außerhalb der Reservatsgrenzen aufhielten. In dieser Zeit nahm die Miliz einen Mann und einige Frauen sowie 140 Schweine gefangen. Eine ältere Seminolen-Frau beging Selbstmord, als sie von der Miliz festgehalten wurde, nachdem der Rest ihrer Familie geflohen war. Die gesamte Operation kostete den Staat 40.000 US-Dollar.

Der Druck der Behörden Floridas veranlasste die Bundesregierung, Maßnahmen zu ergreifen. Captain Casey versuchte weiterhin erfolglos, die Seminolen davon zu überzeugen, nach Westen zu ziehen. Er schickte Billy Bowlegs und andere erneut nach Washington, aber die Häuptlinge weigerten sich, einer Umsiedlung zuzustimmen. Im August 1854 initiierte Kriegsminister Jefferson Davis ein Programm, um die Seminolen zu einem endgültigen Konflikt zu zwingen. Der Plan umfasste ein Handelsembargo gegen sie, die Vermessung und den Verkauf von Land im Süden Floridas an europäisch-amerikanische Siedler sowie eine stärkere Präsenz

[54] Covington, The Seminoles, S. 123-126.

der Armee zum Schutz der neuen Siedler. Davis kündigte an, dass die Armee Gewalt anwenden würde, wenn die Seminolen nicht bereit wären zu gehen.[55]

Dritter Seminolenkrieg

Ende 1855 waren mehr als 700 Armeeangehörige auf der Halbinsel Florida stationiert. Im Herbst 1855 versammelte sich eine Gruppe von Seminolen in der Nähe von Taylor Creek an der Nordostseite des Okeechobeesees. Dort war man sich einig, dass sie sich gegen den zunehmenden Druck wehren und angreifen würden, sobald sich eine Gelegenheit bot. Einem Bericht zufolge sprach sich ein Krieger namens Tiger, möglicherweise Thlocklo Tustenuggee (Tom Tiger), für eine militärische Aktion aus, während ein anderer Anführer namens Chipco den Krieg ablehnte.[56] Am 7. Dezember 1855 verließ Oberleutnant George Hartsuff, der bereits zuvor Patrouillen in das Reservat geführt hatte, Fort Myers mit zehn Männern und zwei Wagen. Sie fanden keine Seminolen, kamen aber an Maisfeldern und drei verlassenen Dörfern vorbei, darunter Billy Bowlegs' Dorf. Am Abend des 19. Dezember teilte Hartsuff seinen Männern mit, dass sie am nächsten Tag nach Fort Myers zurückkehren würden. Als die Männer am nächsten Morgen (20. Dezember 1855) die Wagen beluden und ihre Pferde sattelten, griffen vierzig Seminolen unter der Führung von Billy Bowlegs das Lager an. Mehrere Soldaten wurden erschossen, darunter Leutnant Hartsuff. Die Seminolen töteten und skalpierten vier Männer im Lager, töteten die Maultiere des Wagens, plünderten und verbrannten die Wagen und nahmen mehrere Pferde mit. Sieben Männer, darunter vier Verwundete, schafften es zurück nach Fort Myers.

Als die Nachricht von dem Angriff Tampa erreichte, wählten die Männer der Stadt Milizoffiziere und organisierten Kompanien. Die neu gebildete Miliz marschierte in das Peace River Tal, rekrutierte weitere Männer und bemannte einige Forts entlang des Flusses. Gouverneur James Broome begann, so viele Freiwilligenkompanien zu organisieren, wie er konnte. Da der Staat nur über begrenzte Mittel verfügte, bemühte er sich darum, dass die Armee die Freiwilligen aufnahm. Kriegsminister Jefferson Davis akzeptierte zwei Infanteriekompanien und drei berittene Kompanien

[55] Covington, The Seminoles, S. 126f.

[56] Covington, James W. (1966). "An Episode in the Third Seminole War". The Florida Historical Quarterly. 45 (1): 45-59, S. 46.

mit etwa 260 Mann. Gouverneur Broome hielt weitere 400 Mann unter staatlicher Kontrolle mobilisiert. Die staatlichen Truppen, sowohl die von der Armee akzeptierten als auch die unter staatlicher Kontrolle verbliebenen, waren teilweise durch private Spenden bewaffnet und versorgt worden. General Jesse Carter wurde von Gouverneur Broome als "Sonderbeauftragter ohne militärischen Rang" zur Führung der staatlichen Truppen ernannt. Carter setzte die Hälfte der staatlichen Truppen für den Anbau von Feldfrüchten ein, so dass nur 200 seiner Männer für Patrouillen zur Verfügung standen. In einer Zeitung aus Tampa hieß es, dass die berittenen Patrouillen es vorzogen, im offenen Gelände zu patrouillieren, was für die Pferde einfacher war, aber die Seminolen konnten sie kommen sehen.

Am 6. Januar 1856 wurden zwei Männer, die Coontie-Gras südlich des Miami River sammelten, getötet. Die Siedler in der Gegend flohen daraufhin nach Fort Dallas und Key Biscayne. Eine Gruppe von etwa zwanzig Seminolen unter der Führung von Ocsen Tustenuggee überfiel eine Holzfällerpatrouille außerhalb von Fort Denaud und tötete fünf der sechs Männer. Trotz der Aufstellung von Milizeinheiten zur Verteidigung des Gebiets überfielen die Seminolen auch die Küste südlich der Tampa Bay. Sie töteten einen Mann und brannten ein Haus im heutigen Sarasota nieder, und am 31. März 1856 versuchten sie, das "Braden Castle", die Plantage von Dr. Joseph Braden, im heutigen Bradenton anzugreifen. Das "Castle" war zu stark für sie, aber sie führten sieben Sklaven und drei Maultiere ab. Mit Gefangenen und Beute beladen, kamen die Seminolen nicht schnell voran. Während sie am Big Charley Apopka Creek anhielten und gegrilltes Rindfleisch von einer Kuh aßen, die sie gefunden und geschlachtet hatten, holte die Miliz sie ein. Die Milizionäre töteten zwei der Seminolen und eroberten die Sklav*innen und Maultiere von Dr. Bradens Plantage zurück. Der Skalp eines der toten Seminolen wurde in Tampa ausgestellt, der des anderen in Manatee.

Im April patrouillierten reguläre Armeeangehörige und Milizionäre in und um das Reservat, kamen aber kaum mit den Seminolen in Kontakt. Im April kam es in der Nähe von Bowlegs Town zu einem sechsstündigen Gefecht, bei dem vier reguläre Soldaten getötet und drei verwundet wurden, bevor sich die Seminolen zurückzogen. Die Seminolen verübten weiterhin kleinere Überfälle im ganzen Bundesstaat. Am 14. Mai 1856 überfielen fünfzehn Seminolen das Farmhaus von Captain Robert Bradley nördlich von Tampa und töteten zwei seiner kleinen Kinder. Ein Seminole wurde von

Bradley getötet. Bradley wurde möglicherweise zur Zielscheibe, weil er im Zweiten Seminolenkrieg den Bruder von Tiger Tail getötet hatte. Am 17. Mai überfielen Seminolen einen Planwagenzug in Zentralflorida und töteten drei Männer. Der Post- und Postkutschenverkehr in und aus Tampa wurde eingestellt, bis das Militär für Schutz sorgen konnte.

Am 14. Juni 1856 griffen Seminolen die Farm von Willoughby Tillis zwei Meilen (3,2 km) von Fort Meade entfernt an. Alle Hausbewohner konnten sich ins Haus retten und die Seminolen in Schach halten. Das Geschützfeuer wurde in Fort Meade gehört, und sieben berittene Milizionäre unter Lt. Alderman Carlton antworteten. Drei der Milizionäre - Lt. Alderman Carlton, Lott Whidden und William Parker - wurden getötet und zwei weitere verwundet. Weitere Milizionäre verfolgten die Seminolen, mussten sich aber zurückziehen, als ein plötzlicher Regen ihr Pulver benetzte. Am 16. Juni überraschten zwanzig Milizionäre aus Fort Fraser eine Gruppe von Seminolen am Peace River und töteten einige der Seminolen. Die Milizionäre zogen sich zurück, nachdem sie zwei Tote - Robert F. Prine und George Howell - und drei weitere Verwundete verloren hatten. Sie behaupteten, bis zu zwanzig Seminolen getötet zu haben, aber die Indianer gaben nur vier Tote und zwei Verwundete zu. Einer der Toten war jedoch Ocsen Tustenuggee, der anscheinend der einzige Häuptling war, der aktiv Angriffe gegen Siedlungen führte.

Die Bürger Floridas waren von der Miliz zunehmend unzufrieden. Es gab Beschwerden darüber, dass die Milizionäre nur so taten, als würden sie ein oder zwei Tage lang patrouillieren und dann nach Hause gehen, um ihre Felder zu bestellen, und dass sie zu Müßiggang, Trunkenheit und Diebstahl neigten. Es wurde berichtet, dass die Offiziere nicht bereit waren, die vorgeschriebenen Papiere einzureichen. Vor allem aber war es der Miliz nicht gelungen, Angriffe auf Siedler zu verhindern.[57]

Neue Strategie

Im September 1856 kehrte Brigadegeneral William S. Harney als Befehlshaber der Bundestruppen nach Florida zurück. Er erinnerte sich an die Lektionen, die er im Zweiten Seminolenkrieg gelernt hatte, und errichtete ein System von Forts in einer Linie quer durch Florida, und Patrouillen drangen tief in das Gebiet der Seminolen

[57] Covington, The Seminoles, S. 134f.

ein. Er plante, die Seminolen auf den Big Cypress Swamp und die Everglades zu beschränken, weil er glaubte, dass sie dort während der Regenzeit nicht leben konnten. Er rechnete damit, die Indianer einfangen zu können, wenn sie ihre überschwemmten Zufluchtsorte verließen, um trockenes Land für ihre Ernten zu suchen. Teil von Harneys Plan war es, mit Booten Inseln und andere trockene Stellen in den Sümpfen zu erreichen. Er unternahm zunächst einen weiteren Versuch, mit den Seminolen zu verhandeln, konnte aber keinen Kontakt zu ihnen herstellen. Anfang Januar 1857 befahl er seinen Truppen, die Indianer aktiv zu verfolgen. Harneys Plan war jedoch wenig erfolgreich, als er und die Fifth Infantry im April nach Kansas verlegt wurden, um dort bei den Aufständen (Bleeding Kansas) zu helfen.

Oberst Gustavus Loomis löste General Harney als Befehlshaber in Florida ab, doch durch den Abzug der Fünften Infanterie standen ihm nur noch zehn Kompanien der Vierten Artillerie zur Verfügung, die später auf nur noch vier Kompanien reduziert wurde. Loomis organisierte die Freiwilligen in Bootskompanien, die mit "Alligatorbooten" aus Metall ausgestattet wurden, die zuvor speziell für den Einsatz im Big Cypress Swamp und den Everglades gebaut worden waren. Die 9,1 m langen, an beiden Enden spitz zulaufenden und 0,91 m hohen Boote konnten bis zu sechzehn Männer in die Sümpfe tragen. Diesen Bootskompanien gelang es, viele Indianer, vor allem Frauen und Kinder, zu fangen. Den regulären Soldaten erging es nicht so gut. Einige Offiziere, darunter Captain Abner Doubleday, beobachteten, dass die Seminolen den Armeepatrouillen leicht auswichen.

Im Jahr 1857 wurden zehn Kompanien der Florida-Miliz in den Bundesdienst übernommen, die im September fast 800 Mann umfassten. Im November nahmen diese Truppen achtzehn Frauen und Kinder von Billy Bowlegs' Bande gefangen. Die Truppen entdeckten und zerstörten auch mehrere Städte und Felder mit Feldfrüchten. Ab dem Neujahrstag 1858 rückten die Truppen in den Big Cypress Swamp vor und zerstörten erneut Städte und bewirtschaftete Felder, die sie vorfanden. Eine weitere Delegation aus dem Indianerterritorium traf im Januar in Florida ein und versuchte, mit Bowlegs Kontakt aufzunehmen. Die Truppen hielten sich zurück, während der Versuch unternommen wurde, und Bowlegs wurde kontaktiert. Im Jahr zuvor hatten die Seminolen endlich ihr eigenes Reservat im Indianerterritorium erhalten, getrennt von den Creeks. Es wurden Barzahlungen in

Höhe von 500 US-Dollar für jeden Krieger (mehr für die Häuptlinge) und 100 US-Dollar für jede Frau versprochen. Am 15. März nahmen die Gruppen von Bowlegs und Assinwar das Angebot an und stimmten zu, nach Westen zu ziehen. Am 4. Mai wurden insgesamt 163 Seminolen (einschließlich einiger zuvor gefangen genommener) nach New Orleans verschifft. Am 8. Mai 1858 erklärte Colonel Loomis den Krieg für beendet.[58]

Nachwehen

Als Colonel Loomis den Dritten Seminolenkrieg für beendet erklärte, ging die Regierung davon aus, dass nur noch etwa 100 Seminolen in Florida lebten, obwohl es wahrscheinlich mehr waren. Im Dezember 1858 rekrutierten die USA zwei Banden mit insgesamt 75 Personen, die einer Umsiedlung in den Westen zustimmten; sie wurden am 15. Februar 1859 verschifft. Die Seminolen blieben jedoch in Florida. Die Gruppe von Sam Jones lebte im Südosten Floridas, landeinwärts von Miami und Fort Lauderdale. Die Gruppe von Chipco lebte nördlich des Okeechobeesees, obwohl die Armee und die Miliz sie nicht aufspüren konnten. Und kleine Gruppen, die aus ein oder zwei Familien bestanden, lebten verstreut in den Feuchtgebieten im Süden Floridas.

Da der Krieg offiziell beendet war und die verbliebenen Seminolen den Kontakt mit Siedlern sorgfältig vermieden, schickte die Regierung die Miliz nach Hause und versetzte die meisten regulären Truppen der Armee, so dass nur kleine Kontingente in größeren Küstenforts wie Fort Brooke verblieben. Die meisten kleineren Forts, die über die Wildnis Floridas verstreut waren, wurden außer Dienst gestellt und bald von den Siedlern von allem brauchbaren Material befreit.

Während des amerikanischen Bürgerkriegs wandte sich die konföderierte Regierung Floridas an Sam Jones und versprach ihm Hilfe, um die Seminolen davon abzuhalten, auf der Seite der Union zu kämpfen. Der Staat hielt seine Versprechen nicht ein, aber die Seminolen waren nicht an einem weiteren Krieg interessiert und blieben neutral.

Die Verfassung Floridas von 1868, die von der Legislative der Reconstruction unter Führung der Republikaner ausgearbeitet wurde, räumte den Seminolen einen Sitz im

[58] Covington, The Seminoles, 140-143.

Repräsentantenhaus und einen Sitz im Senat der staatlichen Legislative ein. Die Seminolen haben diese Sitze nie besetzt. Im Jahr 1885 verabschiedete die nun von den Südstaatlern dominierte Legislative eine neue Verfassung, mit der die für die Seminolen reservierten Sitze abgeschafft und Hindernisse für die Wählerregistrierung sowie Wahlpraktiken eingeführt wurden, die im Wesentlichen die meisten Schwarzen und Minderheiten, einschließlich der amerikanischen Ureinwohner, vom Wahlrecht ausschlossen. Diese Situation dauerte bis zu den Änderungen, die durch die Bürgerrechtsbewegung, einschließlich des Voting Rights Act von 1965, herbeigeführt wurden und die den Staat Florida schließlich dazu veranlassten, 1968 die aktuelle Verfassung zu verabschieden.

Moderne Zeiten

Eine kleine Anzahl von Seminolen lebte bis ins 20. Jahrhundert hinein in relativer Isolation in der Region des Okeechobeesees und der Everglades. Jahrhundert. Hochwasserschutz- und Entwässerungsprojekte, die in den späten 1800er Jahren begannen, erschlossen mehr Land und veränderten die natürliche Umwelt erheblich, indem sie einige Gebiete überschwemmten und ehemalige Sümpfe trocken und urbar machten. Diese Projekte und die Fertigstellung des Tamiami Trail, der die Everglades 1928 in zwei Hälften teilte, beendeten gleichzeitig alte Lebensweisen und eröffneten neue Möglichkeiten. Ein ständiger Strom weißer Bauherren und Touristen kam in das Gebiet, und die Seminolen begannen, auf den örtlichen Farmen, Ranches und an den Souvenirständen zu arbeiten.

In den 1940er Jahren begannen die Seminolen, die im ganzen Bundesstaat lebten, in Reservate umzuziehen und offizielle Stammesregierungen zu gründen, um mit dem Bureau of Indian Affairs in Verbindung zu treten. Im Jahr 1957 nahmen die meisten Seminolen als Seminole Tribe of Florida formelle Beziehungen zur US-Regierung auf. Der Stamm hat seinen Hauptsitz in Hollywood, Florida, und kontrolliert die Reservate Big Cypress Indian Reservation, Brighton Reservation, Fort Pierce Reservation, Hollywood Reservation, Immokalee Reservation und Tampa Reservation.

Der Miccosukee-Zweig der Seminolen hielt an einem traditionelleren Lebensstil in der Everglades-Region fest und suchte gleichzeitig nach Abgeschiedenheit und diente als Touristenattraktion, indem er mit Alligatoren rang, Kunsthandwerk verkaufte und

Öko-Touren über sein Land veranstaltete. Sie wurden 1962 vom Bund als eigenständige Nation anerkannt und erhielt ihr eigenes Reservatland, das unter dem Namen Miccosukee Indian Reservation bekannt ist, einschließlich eines 333 acres (1,35 km^2) großen Reservats an der nördlichen Grenze des Everglades National Park, etwa 45 Meilen (72 km) westlich von Miami.

Literatur:

Quellen:

Neben zahlreichen Debatten im House of Representatives und dem Senate finden sich auch Berichte von Zeitgenossinnen und Memoiren der amerikanischen Kommandeure, die ich hier nicht gesondert aufführe. Daneben gibt es aber schon früh historische Zusammenfassungen:

Arbuthnot, Alexander und Armbrister, Robert. The trials of A. Arbuthnot & R.C. Ambrister : Charged with exciting the Seminole Indians to war against the United States of America. London: James Ridgeway, 1819.

[Anonym]. A true and authentic account of the Indian war in Florida: giving the particulars respecting the murder of the widow Robbins, and the providential escape of her daughter Aurelia, and her lover, Mr. Charles Somers, after suffering almost innumerable hardships: the whole compiled from the most authentic sources, embellished with a colored engraving. New York: Saunders & Van Welt, 1836.

London Yearly Meeting (Society of Friends): Further information respecting the aborigines, containing extracts from the proceedings of the Meeting for Sufferings in London, and of the Committee of Indian Affairs, of the yearly meetings in Philadelphia and Baltimore, together with some particulars relative to the Seminole War. London: Marsh, 1843.

Potter, Woodburne. The war in Florida : being an exposition of its causes, and an accurate history of the campaigns of Generals Clinch, Gaines, and Scott. Baltimore, MD: Lewis and Coleman, 1836.

Ransom, James Birchett. Osceola: Or Fact and Fiction. A Tale of the Seminole War. New York: Harper Brothers, 1835-1842.

United States. War Department. Estimate of Appropriation--Indian Hostilities. Washington, DC: T. Allen, 1838.

Sekundärliteratur:

Es ist auffällig, dass ein Großteil der Sekundärliteratur älteren Datums ist. Nach 1990 sind nur wenige Werke erschienen. Die beste Bibliographie befindet sich in Monaco, The Second Seminole War and the Limits of American Aggression.

Dixon, Anthony E. "Black Seminole Ethnogenisis: Origins, Cultural Characteristics, and Alliances." *Phylon (1960-)* 57, no. 1 (2020): 8–24.

Hatch, Thom. Osceola and the Great Seminole War: A Struggle for Justice and Freedom. New York: St. Martin's Press, 2012.

Joy, Natalie. "The Indian's Cause: Abolitionists and Native American Rights." *Journal of the Civil War Era* 8, no. 2 (2018): 215–42.

Mahon, John K. "The First Seminole War, November 21, 1817-May 24, 1818." *The Florida Historical Quarterly* 77, no. 1 (1998): 62–67.

Meltzer, Milton. Hunted Like a Wolf: The Story of the Seminole War. New York: Farrar, Straus and Giroux: 2004 (Neuauflage der Ausgabe von 1972)

Middleton, Keysiah M. The Seminole and African Collaboration: An Alliance for Survival. PDF-Text. URL: https://theteachersinstitute.org/wp-content/uploads/2017/11/Middleton-Keysiah-unit.pdf. Gesehen 20.10.2022.

Monaco, C. S. "Alachua Settlers and the Second Seminole War." *The Florida Historical Quarterly* 91, no. 1 (2012): 1–32.

Monaco, C, S. "Red Devil or Tragic Hero? Osceola as Settler-Colonial Icon." *American Indian Quarterly* 39, no. 2 (2015): 180–212.

Monaco, C. S. "Shadows and Pestilence: Health and Medicine during the Second Seminole War." *Journal of Social History* 48, no. 3 (2015): 565–88.

Monaco, C. S. "'Wishing That Right May Prevail': Ethan Allen Hitchcock and the Florida War." *The Florida Historical Quarterly* 93, no. 2 (2014): 167–94.

Monaco, C. S. The Second Seminole War and the Limits of American Aggression. Baltimore, MD: Johns Hopkins University Press, 2019.

Monaco, C. S. "Whose War Was It? African American Heritage Claims and the Second Seminole War." *American Indian Quarterly* 41, no. 1 (2017): 31–66.

Pearcy, Matthew T., and Andrew Atkinson Humphreys. "Andrew Atkinson Humphreys' Seminole War Field Journal." *The Florida Historical Quarterly* 85, no. 2 (2006): 197–230.

Rizzi, Christine A. "'The Indians Are Scattering, I Fear': Mobility and Power in the Second Seminole War." *The Florida Historical Quarterly* 94, no. 3 (2016): 411–25.

Roxburgh, Ellis. The Seminole Wars. New York: Gareth Stevens Publishing, 2018.

Strang, Cameron B. “Violence, Ethnicity, and Human Remains during the Second Seminole War.” *The Journal of American History* 100, no. 4 (2014): 973–94.

Strang, Cameron B. “Perpetual War and Natural Knowledge in the United States, 1775–1860.” *Journal of the Early Republic* 38, no. 3 (2018): 387–413.